

Roasabote, Juli 2020

Bauernmarkt Ebbs



Am letzten Markttag am 6. Juni strahlte die Sonne vom Himmel. Das Angebot wird mehr, doch es bräuchte auch etwas mehr Marktgeher. Was in südlichen Ländern Alltag ist, sich am Markt zu treffen und die Angebote der Saison zu kaufen, hat hierzulande Anlaufschwierigkeiten. **Am ersten Samstag im Juli** gibt es den nächsten Bauernmarkt vor dem Kindergarten in Ebbs. -be-



Nette Stände, aber es bräuchte mehr Besucher



Schafffleisch aus eigener Produktion von der Schanz-Wirtin Fotos: Eberharter

Neuer Kindergarten in Ebbs:

Ein Ort, an dem sich Kinder entfalten können



Am 26. Juni war es endlich so weit, dass der neue Kindergarten in Ebbs offiziell seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Zwar hatte sich die Kindergartenführung dieses Fest anders vorgestellt und geplant, doch im kleinen Rahmen fand es trotzdem Gefallen bei allen Beteiligten.

„Der Neubau war eine Notwendigkeit und eine Investition in die Zukunft“, sagte Bgm. Josef Ritzer bei der Eröffnungsfeier, die im wunderschönen Garten stattfand. Der Gemeinderat hatte diesen Beschluss einstimmig gefasst und die Entwicklungszahlen in der Gemeinde geben den Verantwortlichen recht – die Kinder werden immer mehr. Derzeit besuchen 142 Kinder diese Betreuungseinrichtung, für weitere zwei Gruppen bestehen noch Platzreserven.

Mit dem Umzug in das neue Gebäude meinte man nun alle Hürden geschafft zu haben, aber dann kam Corona und veränderte wiederum alles. Weder Eltern noch Architekten wurden zur Eröffnungsfeier eingeladen, doch Bgm. Ritzer ist zuversichtlich, dass es irgendwann in naher Zukunft einen „Tag der offenen Tür“ geben wird.



Der Dank der Kinder und ihrer Betreuer für die Gemeindepolitiker

Rund 6,5 Mio. Euro hatte die Gemeinde zu investieren, ein Gutteil davon kam aus dem Gemeindebudget, ein Teil wurde Fremdfinanziert und natürlich gab es auch entsprechende Förderungen seitens des Landes. Da die Gemeinde Ebbs auch als „familienfreundliche Gemeinde“ zertifiziert ist, wurde mit diesem Neubau auch diesbezüglich ein Meilenstein gesetzt.

Als ein „Schmuckkastl“ für Ebbs bezeichnete die Kindergartenleiterin Silvia Glonner die Anlage. Das Motto der Kindergärtnerinnen

lautet „Stark machen fürs Leben“ und die infrastrukturellen Voraussetzungen dafür sind eindeutig gegeben. Die Räume sind allesamt hell und großzügig gestaltet und auch der Außenbereich bietet zahlreiche Möglichkeiten, vom Spielen bis zum Garteln. Pfarrer Johann Kurz freute sich, dass die Eröffnung noch in seiner Amtszeit stattfinden konnte, denn in Kürze wird er in den wohlverdienten Ruhestand treten und Rainer Hangler wird als neuer Pfarrer für Ebbs installiert. *-be-*



Kindergartenleiterin Silvia Glonner



Viel Freude herrscht bei allen über das gelungene Gebäude

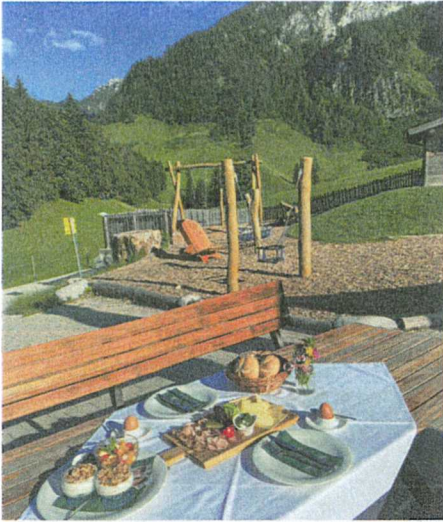


Pfarrer Johann Kurz segnete den neuen Kindergarten



Eine Kleinstbesetzung der Musikkapelle umrahmte die Feier

ASCHINGER ALM – ALPENGASTHOF & ALMKÄSEREI



Der Alpengasthof Aschinger Alm fügt sich auf 1000 Meter Seehöhe perfekt in die umliegende traumhafte Almlandschaft ein, welche sich als wahres Paradies für Wanderer und Mountainbiker präsentiert. Hier kann man dem hektischen Alltag entfliehen, seine Seele baumeln lassen und die Natur genießen. Regionale Köstlichkeiten aus unserer Küche und der freundliche Service lassen Sie einen herrlichen Tag erleben und

unsere hausgemachten Kuchen lassen ihre Gaumenherzen höherschlagen.

In unserer eigenen Almkäserei und im Bauernladen können Sie sich durch eine Kostprobe von der Qualität der Produkte überzeugen und neben Milchprodukten und unseren preisgekrönten Spezialitäten auch noch andere Köstlichkeiten wie Tiroler Speck, Kaminwurzeln, Almsalami, Honig, Schnaps und vieles mehr erwerben.

Auch für die kleinen Gäste bietet die Aschinger Alm jede Menge Abwechslung, z.B. mit dem großen Spielzimmer im Keller des Gasthauses, das man übrigens auch über eine eigene Rutsche erreicht oder mit dem Kinderspielplatz vor dem Haus.

Die Sommerrodelbahnen der Bergbahn Zahmer-Kaiser führt ganz in der Nähe der Alm vorbei und ist ein Spaß für Groß und Klein. Bei schönem Wetter lädt die Sonnenterrasse der Alm zum Verweilen ein und an kühlen Tagen locken die gemütlichen Stuben und die Bar mit Kamin. Der neue multifunktionale Wintergarten bietet modernste Präsentations-, Ton- und Informationssysteme und eignet sich hervorragend für Seminare, Feiern und Veranstaltungen.

NEUES BERGFRÜHSTÜCK

Von 09:00 bis 11:00 Uhr

Produkte aus
Hauseigener Sennerei.

Weitere Informationen finden Sie
auf der Website

www.aschingeralm.at und auf
[facebook.com/aschingeralm](https://www.facebook.com/aschingeralm)

Alpengasthof & Almkäserei
Aschinger Alm Familie Ritzer
Oberbuchberg 34a · A-6341 Ebbs/Tirol
Tel. +43 5373 43108
info@aschingeralm.at

Öffnungszeiten:

So – Mo von 9.00 bis 18.00 Uhr

Mi – Sa von 9.00 bis 23.00 Uhr

Dienstag Ruhetag!

HOASABOTE
AUGUST
Lolo

Selbstgemachte Präsente gab es für Bürgermeister Josef Ritzer und alle Gäste anlässlich der Segnung und Übergabe des neuen Kindergartens in Ebbs. Im rechten Bild sind fünf Fehler versteckt!



Foto: Eberharter

Ebbser Bauernmarkt im August

Am Samstag, 1. August, findet von 9 bis 13 Uhr, wieder der Ebbser Bauernmarkt am Vorplatz des neuen Kindergartens Ebbs, unter den strengen, gesetzlichen Vorschriften statt. Von Speck, Käse, Fisch, Brot bis

hin zu Dekoartikel usw. reicht das Angebot für die Besucher. Mit dabei bei diesem Markt sind auch Produzenten mit unterschiedlichsten Gemüsesorten sowie diversen Produkten vom Schaf.



Ebbser Bauernmarkt jeden ersten Samstag im Monat.

Foto: Gemeinde Ebbs

Termine

Nr. 30/31, 29. Juli 2020

Gaudirace in Ebbs

Am 22. August ist es wieder soweit. Der URC-Ebbs veranstaltet auch heuer wieder das legendäre Gaudirace von Ebbs auf die Aschingeralm. Das Rennen findet mit Massenstart statt. Genauere Informationen auch über Covid 19 Regeln unter www.urc-ebbs.eu



Filmkomödie
„Die Goldfische“

OPEN-AIR-KINO
im Hallo du

Samstag, 8.8.2020
Beginn 20.30 Uhr

Eintritt frei!

Hallo du
Gemeinde Ebbs

Es wird nur eine begrenzte Zahl an Tischen und Bänken aufgestellt. Für einen gemütlichen Kinabend kann deshalb jeder gerne Decken, Klappstühle, Liegestühle usw. mitnehmen. Bei schlechter Witterung findet die Veranstaltung in der überdachten Eishalle statt.

KUFSTEIN BLICK

29. / 30. / 31. Juli
2020

„Die Goldfische“ – Sommerkino in Ebbs

EBBS. Am Samstag, den 8. August wird das „Hallo du“ wieder zum Sommerkino. Der Jugend- und Sportausschuss zeigt ab 20:30 Uhr die Filmkomödie „Die Goldfische“. Der Eintritt ist kostenlos. Für Verpflegung ist bestens gesorgt. Da nur eine begrenzte Anzahl an Sitzplätzen zur Verfügung steht, können gerne Klappstühle, Decken, Liegen usw. mitgebracht werden.



Das „Hallo du“ wird zum Sommerkino.

Foto: Gemeinde Ebbs

Bezirksblatt 05.106.08.2020

Gemeinde-Milliarde zum Abholen

Viel Geld noch im Topf – erst 36 Gemeinden in Tirol haben Ansuchen gestellt

TIROL (sik). Der Bund stellt den Gemeinden eine Milliarde Euro in Form von Zweckzuschüssen zur Verfügung, womit Investitionen auf kommunaler Ebene mit bis zu 50 Prozent unterstützt werden. „Wir wollen Ländern und Gemeinden die nötigen Mittel zur Verfügung stellen, um volkswirtschaftliche Anreize zu setzen. Daher haben wir dieses Gemeindepaket auf den Weg gebracht. Es hat das Volumen von einer Milliarde Euro und wir unterstützen damit bereits laufende aber auch zukünftige Investitionen“, so Finanzminister Gernot Blümel bei der Präsentation der Gemeinde-Milliarde im Mai 2020.

Nur 36 Tiroler Gemeinden bisher angesucht

Für die Zuteilung der Mittel wird eine Mischung aus dem abgestuften Bevölkerungsschlüssel und der Einwohner-

zahl herangezogen. So kann beispielsweise die Gemeinde Sillian mit ca. 2000 Einwohnern rund 200.000 Euro erhalten und Innsbruck etwa 16,8 Mio.

Bisher (Stand 23. Juli) haben allerdings in Tirol nur 36 Gemeinden von den 279 im Land angesucht. Gemeindeverbandspräsident Ernst Schöpf dazu: „Diese Gemeindemilliarde kann zum einen rückwirkend auf Investitionen im kommunalen Bereich vom 1.6. 2019 verwendet werden, hier werden noch einige Gemeinden folgen. Aber wichtiger ist, dass der Förderzeitraum bis zum 31.12. 2021 ausgedehnt ist, daher werden sich derzeit noch viele Gemeinden Investitionen überlegen und dann die Förderungen abrufen“, so Schöpf.

Durch den Gemeindeverband wurden die Bürgermeister über diese Fördermöglichkeit – 50



Gemeindeverbandspräsident Ernst Schöpf

Foto: Krabichler



Prozent der Investition – informiert, auch die Gemeindeabteilung des Landes hat hier auf diesen Finanztopf hingewiesen. Wir werden beizeiten erneut informieren“, sagt Schöpf der anmerkt, dass „noch kein Fördergeld im Topf geblieben ist“.

Welche Förderungen Ihrer Gemeinde zustehen, finden Sie auf einer interaktiven Karte auf meinbezirk.at/4170645

Rang	Gemeinde, Bundesland	Einwohner- größtenklasse	Bonitäts- wert*	Tendenz			Vorjahresvergl.		
				2016	2017	2018	Rang 2019	+/-	
1	Sattledt, OÖ	2.501 – 5.000	1,07	1,05	1,07	1,10	3	+2	↑ ✓
2	Pfaffing, OÖ	1.001 – 2.500	1,07	1,05	1,05	1,12	1	-1	↓ ✓
3	Großgöttfritz, NÖ	1.001 – 2.500	1,10	1,07	1,07	1,17	15	+12	↑
4	Hausleiten, NÖ	2.501 – 5.000	1,11	1,12	1,10	1,10	5	+1	↑ ✓
5	Bergland, NÖ	1.001 – 2.500	1,11	1,12	1,12	1,10	13	+8	↑ ✓
6	Hartl, Stmk.	1.001 – 2.500	1,11	1,12	1,10	1,12	4	-2	↓ ✓
7	Geinberg, OÖ	1.001 – 2.500	1,13	1,12	1,19	1,07	27	+20	↑ ✓
8	Redlham, OÖ	1.001 – 2.500	1,15	1,15	1,15	1,15	188	+180	↑ ✓
9	Dorfgastein, Sbg.	1.001 – 2.500	1,15	1,10	1,19	1,17	12	+3	↑
10	Wolfern, OÖ	2.501 – 5.000	1,16	1,15	1,29	1,05	48	+38	↑ ✓
11	Stummerberg, T	501 – 1.000	1,16	1,05	1,36	1,07	36	+25	↑
12	Reichersberg, OÖ	1.001 – 2.500	1,16	1,29	1,05	1,15	10	-2	↓
13	Velm-Götzendorf, NÖ	501 – 1.000	1,16	1,19	1,10	1,19	79	+66	↑ ✓
14	Wiesen, Bgld.	2.501 – 5.000	1,18	1,24	1,29	1,02	35	+21	↑
15	Willendorf, NÖ	501 – 1.000	1,18	1,15	1,07	1,32	178	+163	↑
16	Tweng, Sbg.	bis 500	1,19	1,10	1,29	1,19	97	+81	↑
17	Frankenau-Unterpullendorf, Bgld.	1.001 – 2.500	1,19	1,19	1,17	1,22	Neu	-	↑ ✓
18	Hauskirchen, NÖ	1.001 – 2.500	1,19	1,19	1,15	1,24	49	+31	↑ ✓
19	Feldkirchen bei Graz, Stmk.	5.001 – 10.000	1,19	1,12	1,19	1,27	20	+1	↑
20	Filzmoos, Sbg.	1.001 – 2.500	1,20	1,36	1,15	1,10	23	+3	↑ ✓
21	Gampern, OÖ	2.501 – 5.000	1,20	1,22	1,29	1,10	225	+204	↑ ✓
22	Waidhofen an der Thaya-Land, NÖ	1.001 – 2.500	1,20	1,22	1,15	1,22	16	-6	↓ ✓
23	St. Bernhard-Frauenhofen, NÖ	1.001 – 2.500	1,20	1,17	1,22	1,22	18	-5	↓
24	Feistritz ob Bleiburg, Ktn.	1.001 – 2.500	1,20	1,12	1,07	1,41	7	-17	↓
25	Ried im Zillertal, T	1.001 – 2.500	1,21	1,17	1,32	1,15	98	+73	↑
26	Ernstbrunn, NÖ	2.501 – 5.000	1,21	1,22	1,22	1,19	44	+18	↑ ✓
27	Langenrohr, NÖ	1.001 – 2.500	1,21	1,12	1,19	1,32	20	-7	↓ ✓
28	Sankt Veit in der Südsteiermark, Stmk.	2.501 – 5.000	1,21	1,15	1,10	1,39	11	-17	↓
29	Premstätten, Stmk.	5.001 – 10.000	1,22	1,46	1,15	1,05	25	-4	↓
30	Schwadorf, NÖ	1.001 – 2.500	1,22	1,44	1,15	1,07	Neu	-	↑ ✓

* Das Ranking ergibt sich zunächst aus dem durchschnittlichen Bonitätswert der Jahre 2016 bis 2018. Bei gleichem Bonitätswert 2016 - 2018 wird anschließend nach dem Bonitätswert von 2018 gereiht. Stimmt auch dieser überein, werden in weiterer Folge die Bonitätswerte der Jahre 2017 und 2016 als Kriterien herangezogen. Eine ex-aequo Platzierung wird erst dann ausgewiesen, wenn sowohl der durchschnittliche Bonitätswert als auch die Bonitätswerte der letzten drei Jahre übereinstimmen.

Gemeindedaten auf www.offenerhaushalt.at freigeschalten (Stand: 07.05.2020)

Rang	Gemeinde, Bundesland	Einwohner- größenklasse	Bonitäts- wert*	Tendenz			Vorjahresvergl. Rang 2019 +/-	🌐	
				2016	2017	2018			
31	 Lebring-Sankt Margarethen, Stmk.	1.001 – 2.500	1,22	1,24	1,29	1,12	Neu	-	▲
32	 Großdietmanns, NÖ	1.001 – 2.500	1,22	1,24	1,12	1,29	30	-2	▼ ✓
33	 Aurolzmünster, OÖ	2.501 – 5.000	1,23	1,51	1,07	1,12	70	+37	▲ ✓
34	 Fuschl am See, Sbg.	1.001 – 2.500	1,23	1,27	1,17	1,24	26	-8	▼ ✓
35	 Ebbs, T	5.001 – 10.000	1,23	1,05	1,24	1,41	9	-26	▼ ✓
36	 Retzbach, NÖ	1.001 – 2.500	1,24	1,56	1,10	1,05	46	+10	▲ ✓
37	 Raaba-Grambach, Stmk.	2.501 – 5.000	1,24	1,39	1,15	1,17	24	-13	▼ ✓
38	 Wartmannstetten, NÖ	1.001 – 2.500	1,24	1,27	1,22	1,22	81	+43	▲
39	 Lannach, Stmk.	2.501 – 5.000	1,24	1,36	1,10	1,27	Neu	-	▲ ✓
40	 Ried im Oberinntal, T	1.001 – 2.500	1,25	1,32	1,27	1,17	146	+106	▲ ✓
41	 Stinatz, Bgld.	1.001 – 2.500	1,25	1,32	1,15	1,27	31	-10	▼ ✓
42	 Schützen am Gebirge, Bgld.	1.001 – 2.500	1,26	1,07	1,61	1,10	103	+61	▲ ✓
43	 Großwarasdorf, Bgld.	1.001 – 2.500	1,26	1,32	1,22	1,24	51	+8	▲
44	 Untertauern, Sbg.	bis 500	1,26	1,27	1,15	1,36	120	+76	▲ ✓



RAUM FÜR
KOMPLETTLÖSUNGEN

Campus WU - D1 Teachingcenter, Neubau,
mit zugrundeliegendem Green Building Konzept und Green IT
Architektur: BUSarchitektur, Foto: Oliver Gast

Entgeltliche Einschaltung

 **BIG**

Das Objekt und Facility Management der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) bietet Ihnen alle wesentlichen Leistungen rund um Ihre Immobilie.

Wir sind österreichweit vor Ort und schaffen Raum für individuelle Betreuung und Bewirtschaftung.

Besuchen Sie
uns vom
11.-13. November
auf dem Städtetag
in Villach

www.big.at
nachhaltigkeit.big.at

59 Mio. Euro für Breitband in Tirol

Das Tiroler Unterland profitierte am meisten von den Breitband-Förderungen.

Wien – Für den Breitbandausbau sind in Österreich bis Ende 2019 rund 800 Mio. Euro an Fördermitteln zugesagt worden. „Damit konnten über eine Million Bürgerinnen und Bürger in über 1260 Gemeinden direkt von dieser Förderung profitieren“, teilte das Landwirtschaftsministerium mit.

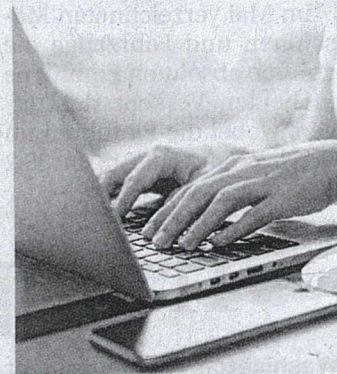
Laut den Ministeriumszahlen fließen von den 800 Mio. Euro gut 59 Mio. nach Tirol. Demnach wurden für den

Breitbandausbau im Außerfern 3,6 Mio. Euro zugesagt, für Innsbruck 5,7 Mio. Euro und in Osttirol wurden 11,2 Mio. Euro an Breitbandförderungen zugesagt. Die größten Brocken der Förderung gehen in das Tiroler Oberland mit 15,3 Mio. Euro und das Tiroler Unterland mit 23,4 Mio. Euro.

Die Bundesregierung hat das Ziel ausgegeben, in zehn Jahren die Internetgeschwindigkeit auf ein Gigabit pro Sekunde zu steigern. Das wäre

eine Verzehnfachung gegenüber dem Ziel von 100 Megabit (Mbit/s) bis Ende 2020.

Wie aus dem auf der Ministeriumswebseite veröffentlichten Evaluierungsbericht 2019 hervorgeht, ist derzeit in Österreich eine Grundversorgung mit Festnetz-Breitband (bis 10 Mbit/s Download-Rate) für 99 Prozent der rund zehn Millionen Wohnsitze verfügbar. Gigabit-fähige Anschlüsse sind erst für 17 Prozent der Wohnsitze verfügbar. (TT, APA)



Die Internetgeschwindigkeit soll bis 2030 verzehnfacht werden. Foto: iStock

J. S. 2020

TIROLER

TAGESZEITUNG

BEZIRKSBLATT

12. 113.

AUGUST 2020

Wanderer stürzte in Ebbs 15 Meter ab

EBBS (red). Zwei befreundete Ehepaare aus Deutschland stiegen am Samstag, den 8. August gegen 15 Uhr auf einem rot markierten Wanderweg in Ebbs von der Naunspitze in Richtung Ritzau-alm ab. Rund 200 Höhenmeter unterhalb des Gipfels näherte sich ein 56-jähriger Wanderer aus Deutschland von hinten und nötigte die Gruppe angeblich wortlos zum „zur Seite treten“. Dabei stieg einer der Wanderer (70) beim Ausweichen auf einen losen Stein, verlor das Gleichgewicht und stürzte rund 15 Meter ab, wobei sich der Mann mehrmals überschlug. Er wurde vom NAH ins BKH Kufstein geflogen.



Ein Wanderer verlor beim Ausweichen das Gleichgewicht. Foto: ZOOM.Tirol



Bgm. Josef Ritzer (li.) und BH Christoph Platzgummer (re.) mit den Jubelpaaren. Foto: Gemeinde Ebbs/Exenberger

50 und 60 Jahre Ehe - Ebbs ehrt Jubelpaare

Bei der von der Gemeinde Ebbs kürzlich ausgetragenen Jubiläumsfeier konnten acht Paare geehrt werden, die seit 50 oder 60 Jahren verheiratet sind. Bezirkshauptmann Christoph Platzgummer überreichte bei dieser Feier die Jubiläumsgabe des Landes Tirol und Bgm. Josef Ritzer sprach den Paaren seine herzlichsten Glückwünsche

aus. Marie-José und Josef Pichler, Anna und Bartholomäus Glarcher, Karelien und Johannes Martinus, Sieglinde und Heinrich Stöger, Maria und Georg Praschberger

sowie Hannelore und Alois Ederegger gehen seit 50 Jahren gemeinsam durchs Leben. Anna und Johann Duregger aber auch Katharina und Alois Taxauer seit 60 Jahren.

Stadt Kufstein will sich weiter vom Familiensilber trennen

Stadtwerke sollen 500 Hektar Grund im Kaisertal kaufen und dort aus einem zwei Jagdgebiete machen, um mehr Pacht einzunehmen.

Von Wolfgang Otter

Kufstein – Die Abstimmung in der Stadtwerke-Generalversammlung war ganz knapp, wie zu hören ist, aber trotzdem letztlich beschlossene Sache: Die Gesellschaft will im Kaisertal knapp 500 Hektar von der Stadtgemeinde kaufen. De facto als hausinternes Geschäft. Hintergrund des Deals ist nicht nur eine satte Finanzspritze für die Stadt – laut Bürgermeister Martin Krumschnabel ist immerhin ein Kaufpreis von rund 1,7 Millionen Euro im Gespräch –, sondern auch eine bessere Verwertbarkeit der Stadtjagd. Beides Vorteile, wie die Stadtführung sagt. Immerhin bleibt der Grund über die Stadtwerke in Kufsteiner Besitz und andererseits fließt Geld für das Budget.

Diese Eigenjagd der Stadt ist derzeit an ein Mitglied einer prominenten Unternehmerfamilie aus Deutschland verpachtet. Noch bis 2025 läuft dieser Vertrag. Wie viel dadurch eingenom-



Das Kaisertal ist auch ein begehrtes Jagdgebiet.

Foto: Böhm

men wird, will man bei den Stadtwerken nicht bekannt geben. Aber es könnte mehr sein, sobald kein Berufsjäger mehr benötigt wird.

Die Stadtjagd umfasst zirka 2800 Hektar, wobei davon an die 2500 Hektar der Stadt gehören, der Rest privaten Grundbesitzern im Kaisertal. Um eine derartige große Jagd

betreiben zu können, ist im Tiroler Jagdgesetz vorgesehen, dass „für Jagdgebiete über 2000 Hektar, die wenigstens zu 1500 Hektar aus Waldungen bestehen, und für alle Jagdgebiete über 3000 Hektar ein Berufsjäger zu bestellen ist“. Diese Verpflichtung schlägt sich auf die Höhe der Pacht nieder.

Daher denkt man

an eine Teilung. Diese „Stadtwerke-Jagd“ und die Eigenjagd der Stadt könnten dann getrennt verpachtet werden. Ohne Notwendigkeit eines Berufsjägers, wie man hofft. Damit ist laut Stadtwerke-GF Markus Atzl auch eine wesentlich höhere Pacht zu erzielen. Man rechnet mit 20 Euro pro Hektar im Jahr an Mehreinnahmen.

Atzl verwehrt sich aber dagegen, dass man damit den jetzigen Jagdpächter loswerden will. „Für 2025 wird neu ausgeschrieben und dann kann sich die ser ja wieder dafür bewerben“, sagt Atzl.

Einer der Gegner des Geschäfts ist der 2. Vizebürgermeister Hannes Rauch (ÖVP). Er lehnt es ab, durch „den Verkauf des Familiensilbers das Budget zu sanieren“. Und wenn auch Corona die Finanzsituation im Ganzen verschärft, „der Verkauf wurde bereits vor der Krise geplant“, stellt er klar. Das Kaisertal sei wichtig für die Stadt. Als Naherholungsgebiet gleichermaßen als auch für die Wasserversorgung. „Da habe ich lieber, dass die Stadt direkten Zugriff darauf hat, als über das Vehikel Stadtwerke“, sagt Rauch. Und es stünde noch nicht fest, „ob die Stadtwerke nicht doch auch einen Berufsjäger brauchen werden“, so Rauch. Und: „Wenn die Stadtwerke 1,7 Mio. Euro übrig haben, könnte man ja auch den Strompreis senken.“ In den kommenden Wochen werden sich die städtischen Gremien mit dem Geschäft beschäftigen.

TIROLER TAGESZEITUNG

Gemeinde Ebbs:**Ehrung Hochzeitsjubilare**

Über 50 oder gar 60 Jahre verheiratet zu sein, ist nicht selbstverständlich und dies brachten BH Christoph Platzgummer und Bgm. Josef Ritzer bei der Ehrung der langjährig Verheirateten zum Ausdruck. Platzgummer überreichte die Ehrengabe des Landes, von der Gemeinde Ebbs wurden die Paare zu einem Mittagessen und gemütlichen Beisammensein eingeladen.

Seit 50 Jahren sind verheiratet: Marie-Josè und Josef Pichler, Anna und Bartholomäus Glarcher, Karelien und Johannes Martinus, Sieglinde und Heinrich Stöger, Maria und Georg Prashberger und Hannelore und Alois Ederegger. Die diamantene Hochzeit (60 Jahre) feierten: Anna und Johann Duregger sowie Katharina und Alois Taxauer.

-be-



Die anwesenden Hochzeitsjubilare mit Bgm. Josef Ritzer (li.) und BH Christoph Platzgummer (re.)

Foto: Exenberger

Spielpark Ebbs:

Begegnungsraum für Groß & Klein



Neben dem neuen Kindergarten und dessen Spielplatz in Ebbs wird nun ein öffentlicher Spielpark errichtet. Ende September/Anfang Oktober soll das Projekt fertig gestellt sein. Rund 3.100 Quadratmeter groß ist das Areal des Spielparks, umgeben von grünen Wiesen und dem Ebbsbach. Zum Großteil sind die Spielgeräte bereits fertig, dabei gibt es eine Unterteilung für Kleinkinder und etwas Größere. Ein Trinkwasserbrunnen wird errichtet, ebenso Ruhebänke für Spaziergänger. Die Kosten für diesen Park belaufen sich auf etwa 500.000 Euro.

Der vor einigen Jahren gestartete Dorferneuerungsprozess brachte einiges in Bewegung. Unter anderem entstand der Begriff der „sozialen Achse“, eine Verbindung vom Altenwohnheim bis zum Gemeindeamt. Entlang dieser sozialen Achse will man vermehrt Begegnungszonen schaffen, damit auch die Bewohner des Altenwohnheims am dörflichen Leben teilnehmen können. Zudem wurde ein sicherer Fußweg zum Gemeindeamt bzw. zum westlichen Ortsteil geschaffen. -be-



Sommeratelier in Ebbs:

Wenn aus einem Bild ein anderes wird



Viele Künstler haben daheim ihr Atelier, doch nicht so der Rettenschöber Josef Huber. Er braucht den Abstand von seiner täglichen Umgebung, um künstlerisch aktiv sein zu können. Normalerweise arbeitet er in seinem Atelier am Mühlbach in Kiefersfelden, doch seit vielen Jahren schlägt er sein Sommeratelier

beim Unterwirt in Ebbs auf. Jeden Freitag von 16 bis 20 Uhr ist dort geöffnet und man kann mit dem Künstler plaudern und sich inspirieren lassen. Malinteressierte sind ebenfalls herzlich zum gemeinsamen Experimentieren eingeladen.

-be-



Nicht selten übermalt der Künstler ein Bild und schafft damit Neues



Pepi Huber mit einer Malinteressierten beim Experimentieren

Fotos: privat

Fohlenhof Ebbs:

Hengstalm Erlebnistag



Alljährlich verbringen die Blondinnen vom Fohlenhof in Ebbs den Sommer über auf der Alm. Heuer wird bis 7. Oktober jeden Mittwoch der Hengstalm Erlebnistag angeboten. Gemeinsam fährt man auf die Alm und dort wird man vom Alminger Hans empfangen. Dieser führt seine Gäste durch das Almgebiet, erzählt warum die Alpung der Tiere so wichtig ist und weiß so manche Anekdote aus seiner Zeit mit den Hengsten und auf der Alm zu berichten.

-be-



Die Hengste genießen den Sommer auf der Alm

Foto: Baumgartner

Tirolerball wird verschoben

Ebbs, Wien – Der Tirolerball muss Corona-bedingt um ein Jahr verschoben werden. Die Veranstaltung hätte am 9. Jänner im Wiener Rathaus stattfinden sollen, mit den behördlichen Auflagen (Abstand, kaum Sitzplätze, Maskenpflicht) könne man aber keine Ballatmosphäre erzeugen, bedauert Tirolerbund-Obmann Johann Baumgartner. Geladen hätte die Gemeinde Ebbs unter dem Motto „Kaiserlich klangvoll: Ebbs verzaubert Wien“. Neuer Termin ist voraussichtlich der 8. Jänner 2022. (jazz)

TIROLER TAGESZEITUNG

18. 8. 2020

TIROLER
TAGESZEITUNG

„Ohne Flanieren ist es kein Ball“

Zu viele Sicherheitsauflagen, zu wenig Flair. Der Tirolerball muss um ein Jahr verschoben werden. Eine Schmalspurvariante ist keine Option.

Wien, Ebbs – Aufgespielt und aufgezantzt wird später. Wie berichtet, wird der Tirolerball wegen der Corona-Pandemie um ein Jahr verschoben. Ins Wiener Rathaus geladen hätten der Tirolerbund und diesmal die Gemeinde Ebbs ursprünglich am 9. Jänner.

Gründe dafür gibt es mehrere. In erster Linie geht es aber um die Stimmung, wie Tirolerbund-Obmann Johann Baumgartner ausführt. Festliches Flair? Mit den vielen Sicherheitsmaßnahmen Fehlanzeige. „Für gewöhnlich gibt es bis zu 1800 Sitzplätze, mit den Sicherheitsabständen dürfte man aber nur 540 vergeben. Sobald man seinen Sessel verlässt, müsste man eine Maske tragen. Ein gemütliches Flanieren – und das ist ja das Wesentliche des Balls – könnte gar nicht stattfinden.“ Auch gesellige Runden an Stehtischen würde es nicht geben. „Es ist schlimm, aber man muss die Vorsichtsmaßnahmen der Stadt Wien akzeptieren“, zeigt sich der Obmann verständnisvoll. Leid täte es ihm für all jene in und um Ebbs, die sich bereits auf das Event vorbereitet haben.

Es stelle sich aber auch die Frage nach der Wirtschaftlichkeit, wolle man den Ball mit nur rund einem Drittel der Gäste veranstalten, wie BM Josef Ritzer erklärt. Immerhin budgetiert die Gemeinde für das Spektakel 20.000 bis 25.000 Euro. „Wir wollen, dass das etwas Tolles wird. Die Vorzeichen sind leider nicht die besten.“ 1998 hatte die Gemeinde Ebbs schon einmal den Ehrenschatz übernommen. „Genau wie damals sollen die Leute eine Freude haben und sich lange daran erinnern“, betont Baumgartner. „Am Tirolerball werden Brücken gebaut, die es sonst nicht geben würde.“

Als neuer Termin wird nun der 8. Jänner 2022 ins Auge gefasst. (jazz)



2019 hatte die Gemeinde Telfs den Ehrenschatz über. Foto: Reichle

Viel Neues aus der Gemeinde Ebbs – kein Stillstand trotz weltweit schwieriger Umstände:

Das Haflinger-Dorf in bewegten Zeiten



Ebbs ist eine prosperierende Gemeinde und die größte unter jenen der Unteren Schranne im Bezirk Kufstein. Neben dem Dorf als Zentrum gibt es die Ortsteile Kaiserthal, Eichelwang, Oberndorf, Tafang, Weidach, Mühlthal, Wagrain und Buchberg. Das an der Grenze zu Bayern gelegene Dorf wird auch gerne als das „Tor zu Tirol“ bezeichnet. Im Rahmen einer vorausschauenden und betriebsfreundlichen Standortentwicklung, mit verantwortungsvoller Wirtschaftspolitik in der Gemeinde und mit guten Arbeitsmöglichkeiten durch zukunftssträchtige Betriebe hat sich Ebbs zu einem vielversprechenden und innovativen Wirtschaftsstandort entwickelt. Bürgermeister Josef Ritzer im Interview über seine bezaubernde Gemeinde am Fuße des Zahmen Kaisers in Tirol.



Der 1. Bürgermeister von Ebbs Josef Ritzer im Interview

Herr Bürgermeister, lieber Josef, ein Jahr ist es schon wieder her, dass wir unser letztes Interview geführt haben. Seither ist viel passiert, gerade wenn ich an Corona denke...

Ja, das kann man wirklich sagen. Das Coronavirus hat die ganze Welt mit einer so noch nie da gewesenen Situation konfrontiert. Den Kommunen als kleinste Verwaltungseinheit kommt hier eine ganz zentrale Rolle zu. Freitag, den 13. März 2020, bzw. das Wochenende vor dem 16. März 2020 (Inkrafttreten der Schutzmaßnahmen in Österreich) werde ich nicht so schnell vergessen. Hier war sowohl von den politischen Verantwortungsträgern als auch den Mitarbeitern auf Verwaltungsebene rasches Handeln und Nervenstärke gefordert. Wenn ich die intensivsten „CORONA-Wochen“ Revue passieren lasse, komme

ich zu dem Ergebnis, dass wir das sehr gut gemeistert haben. Vor allem ein großer Dank an meine beiden Stellvertreter und meine (engsten) MitarbeiterInnen an dieser Stelle. Seit 2015 ist der Breitbandausbau in Ebbs bekanntlich ein wichtiges Thema. Damals hatte man als Vorreitergemeinde mit dem Ausbau eines Lichtwellenleiternetzes in den Gemeinden des Planungsverbandes Un-

tere Schranne – Kaiserwinkl begonnen und war federführend bei der Erschließung der betroffenen Gemeinden mit dieser neuen Technik. Als Kindergarten- und Schulerhalter (betreffend schulische Tagesbetreuung) trifft die Gemeinde auch die Aufgabe der Organisation einer „situationselastischen“ Personalplanung. Fast ausschließlich im Wohn- und Pflegeheim

Ebbs hatten wir am Coronavirus erkrankte Personen. Die Gesamtzahl von 24 wurde jedoch nie überschritten, mittlerweile ist die Gemeinde schon mehrere Monate clean.

Da wären wir ja schon beim nächsten Thema angelangt. Wie schaut es denn aktuell mit den Gemeindeprojekten im Rahmen des Dorferneuerungsprozesses LA21 aus?

Im Dezember 2015 wurde der Grundstein für unseren Dorferneuerungsprozess gelegt. Das ambitionierte Gesamtprojekt LA21-Dorferneuerungsprozess gliedert sich in die Bauetappen Kindergarten NEU inkl. Tiefgarage – adaptiertes Jugendzentrum YOUBBS – modernes Gemeindeverwaltungszentrum – erneuerte Gemeindebücherei – attraktiver Dorf- und Marktplatz. Pünktlich zum Beginn des Kindergartenjahres 2019/20



Ebbs beherbergt das Weltzentrum der Haflinger-Zucht

sind am 2. September 2019 144 Kinder begleitet von 8 Pädagoginnen, 8 Assistentenkräften, einer Stützkraft und drei Raumpflegerinnen in das wunderschöne neue Kindergartengebäude eingezogen.

Aussteller kommen aus Ebbs bzw. aus Gemeinden der Region Untere Schranne/Kaiserwinkl. Angeboten werden köstliche Produkte wie etwa Berg- und Schnittkäse, Apfelbrot und -saft, Bauernbrot, Spinatknödel, Karree-

se die Rolle der Kinder und Jugendlichen einen noch höheren Stellenwert eingenommen. Bei der Arbeit mit den JugendbetreuerInnen wird gerade auch Themen wie Drogenprävention und der selbstständigen Organisation von Veranstaltungen viel Bedeutung beigemessen. Überdies wurden zwei heimische Firmen, RECON Europe GmbH und Mode KINK, für ihre familienfreundliche Personalpolitik prämiert. Auch das Thema „Leistbares Wohnen für Ebbser Familien“ wird uns definitiv noch lange begleiten. Da es sich bei der Vergabe von Wohnungen bzw. Baugrundstücken und Häusern um wahrlich keine einfache Aufgabe handelt, war auch die Bildung eines eigenen Vergabeausschusses letzten Herbst sicher die richtige Entscheidung. Erfreulicherweise stehen zwei gemeinsame Projekte mit der wohnungseigentum Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H. unmittelbar vor dem Baustart. Auch die effiziente Unterstützung berufstätiger Eltern, vor allem natürlich von Müttern, gehört meines Erachtens heutzutage zu den Kernkompetenzen einer Kommune. So wird es ab Herbst 2020 eine von der Gemeinde Ebbs betriebene Kinderkrippe geben. In diesem Zusammenhang möchte ich auf den starken Zuzug nach Ebbs und das beträchtliche Bevölkerungswachstum hinweisen, das zugleich Segen als auch große logistische Herausforderung sein kann.

Zeit hat man den starken Zusammenhalt im Dorf gemerkt. Viele Vereine erklärten sich sofort bereit, ehrenamtlich für ältere bzw. hilfsbedürftige Personen Einkäufe und Botendienste zu erledigen. Ohne unsere vielen Brauchtumsveranstaltungen wäre es in Ebbs nur halb so schön. Wenn wir Corona endgültig überstanden haben, was freilich noch in den Sternen steht, wird es auch wieder Konzerte, Prozessionen und vieles mehr geben.

„Kaiserlich klangvoll Ebbs verzaubert Wien“ lese ich gerade auf dem Cover eures aktuellen Gemeindeblattes, das hat doch bestimmt mit dem Tiroler Ball im Wiener Rathaus etwas zu tun?

So ist es. Am 9. Jänner 2021 soll der Tiroler Ball im Wiener Rathaus über die Bühne gehen und Ebbs wird diesen ausrichten. Die Vorbereitungen laufen schon seit einigen Monaten auf Hochtouren. Aufgrund der derzeit ungewissen Situation haben wir uns – sollte es an besagtem Datum nicht klappen – bereits den Ballabend für 2022 sichern lassen. Es freut mich sehr, diese Ehre nun selbst als Bürgermeister übernehmen zu dürfen und das Haflingerdorf in der Bundeshauptstadt gebührend zu (re-)präsentieren.

Und welche Aktivitäten empfiehlst du in bewährter Manier den Gästen von Ebbs bzw. wie bringst du dein Haflingerdorf mit ein paar Sätzen auf den Punkt?

Seit die Grenzen zu Deutschland geöffnet wurden, freuen wir uns natürlich besonders, dass unsere bayerischen BesucherInnen das Freizeitangebot in Ebbs wieder ungehindert nutzen können. Unser Erlebnis- und Freizeitzentrum HALLO DU etwa hat zu jeder Jahreszeit etwas zu bieten: Freibad, Saunawelt, Solari-



Lust auf eine Fahrt von Ebbs nach Kiefersfelden mit der Innfähre? Noch bis Mitte Oktober täglich von 10:00 bis 17:00 Uhr

Was genau hat es mit dem Dorf- und Marktplatz auf sich?

Seit dem Abriss des westseitig gelegenen ehemaligen Bauhofgeländes und der Neuerrichtung des Kindergartengebäudes im Süden verfügt die Gemeinde Ebbs über einen großzügig angelegten Dorf- und Marktplatz bzw. der Kindergarten über einen attraktiven Vorplatz. In diesem Zusammenhang möchte ich ein besonderes Herzensprojekt erwähnen, nämlich den Ebbser Bauernmarkt. Unser Bauernmarkt wurde vom Ausschuss für Umwelt und Landwirtschaft nach intensiver Vorbereitungsarbeit und Zusammenarbeit mit GemeindemitarbeiterInnen letztes Jahr ins Leben gerufen. Nachdem der Startschuss am 7. September 2019 gefallen war, konnte auf diese Weise auch der Dorf- und Marktplatz „feierlich eingeweiht“ werden. Die teilnehmenden

und Schinkenspeck, etc., alles hergestellt aus regionalen Zutaten. Auch frische Fische wie Lachs-, Regenbogen-Goldforelle und Saiblinge sind zu bekommen sowie verschiedenste Holzarbeiten für die Deko zu Hause. Der Markt findet einmal im Monat statt, zumeist am jeweils ersten Samstag.

Ich weiß, dass dir auch die Themen Familienfreundlichkeit und Jugend sehr am Herzen liegen...

Ja, das gebe ich gerne zu. Ebbs ist eine moderne und aufgeklärte Gemeinde, die ihren BürgerInnen viel bieten will. Mit Stolz kann ich mitteilen, dass wir zum wiederholten Male mit dem Zertifikat familienfreundliche Gemeinde der Familie und Beruf Management GmbH ausgezeichnet worden sind. Durch die Mitabsolvierung des UNICEF-Zertifikats hat im Zuge der letzten Re-Auditierungspha-

Was fällt dir zu den Begriffen „aktives Vereinsleben“ und „Zusammenhalt im Dorf“ ein?

In den zahlreichen Sport-, Freizeit- und kulturellen Vereinen unserer Gemeinde kommen die Menschen aus allen Generationen zusammen. Gerade in der Corona-

um, Massagepraxis, Kegelbahn, Eislaufplatz und Ebbser Trattoria mit italienischen Spezialitäten, aber auch guter Hausmannskost. Ausgezeichnete Gasthäuser mit einzigartigem Tiroler Charme lassen keine Wünsche offen. Im Mai letzten Jahres wurde die Veranstaltungsreihe „Wirtshaus.Kultur“ ins Leben gerufen, die sich mittlerweile als fester Bestandteil im Ebbser Dorfleben etabliert hat. Nach einer coronabedingten Unterbrechung konnte am 4. Juli erfreulicherweise wieder gestartet werden. Im wöchentlichen Rotationsprinzip werden neben lokalen Schmanckerln auch kulturelle Leckerbissen „serviert“. Das Angebot, welches von authentischer Volksmusik, über klassische Musik bis zu Lesungen und Vorträgen reicht, sollte man sich nicht entgehen lassen. Den Namen „Haflingerdorf“ tragen

wir nicht umsonst – beherbergt Ebbs doch das Weltzentrum der Haflingerzucht, den Fohlenhof. Da die ursprünglich heuer im Mai geplante Haflinger Weltausstellung wegen des Coronavirus auf nächstes Jahr verschoben werden musste, darf ich an dieser Stelle auch fleißig dafür Werbung machen. Von 3. bis 6 Juni 2021 werden im Rahmen der 7. Haflinger Weltausstellung über 700 Haflinger Pferde und Fohlen aus 20 Nationen zu bewundern sein. Ein absolutes Muss für Tierfreunde ist natürlich der Besuch des Ebbser Raritätenzoos.

Eingebettet in die malerische Naturlandschaft der „Kruck“ eröffnet sich dem Besucher eine exotische Tierwelt. Im Gegensatz zu manch anderen Zoos bzw. Tiergärten wird hier auf kleine Details wie barrierefreie Wege, stetige Verbesse-

rung der Infrastruktur im Park sowie familienfreundliche Preise geachtet. Auch die zahlreichen Wanderrouten im Kaisertal, Spazierwege auf den Buchberg und der Innradweg laden zu ausgiebigen Mußestunden ein. Verkehrstechnisch ideal gelegen, ist es zudem nicht

weit für einen Abstecher nach Rosenheim, München, Salzburg oder Innsbruck.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen schöne und erholsame Tage in Ebbs!

Herr Bürgermeister, vielen Dank für das Interview! ■



Beim Ebbser Bauernmarkt gibt es viele regionale Spezialitäten

INN-TANK & WASH neu in Langkampfen

Im Juli eröffnete mit der neuen INN-TANK & WASH in Langkampfen eine hochmoderne und vollautomatische Discount-Tankstelle und SB-Waschanlage.

Verkehrstechnisch günstig gelegen (direkt an der Inntal-Autobahn, Ausfahrt Kirchbichl) bietet die Tankstelle Benzin und Diesel zu fairen Preisen. Bezahlt werden kann an den Automaten mit allen gängigen Karten oder bar. Die moderne Waschanlage mit vier großzügigen Waschboxen punktet mit hochwertigem Putzmittel aus Italien

und Osmose-Klarspülung. Für Wiederholungstäter liefert ein Rabatt-Chip-System Rabatte beim Tanken und Waschen. 16 Tesla Supercharger und eine Lounge mit Getränke- und Snackautomaten runden das Angebot in Langkampfen ab.

Für 2021 ist das INN-QUARTIER in Planung – eine 4.500 m² große Gewerbeimmobilie. ■



Alle Infos zu Ihrer neuen möglichen Business-Heimat finden Sie online unter: www.inn-quartier.at

INN-TANK & WASH



NEU DIREKT AN DER INNTAL-AUTOBAHN A12 AUSFAHRT KIRCHBICHL

DISCOUNT-TANKSTELLE & SB-WASCHANLAGE

- Tanken zu Discount-Preisen
- Hochmoderne Waschanlage mit **bestem Ergebnis**
- Tesla Supercharger Ladestationen
- Rabatt-Chip erhältlich



inntal.at

Anzeige

Rennradfahrer bei Kollision verletzt

Ebbs – Der Albtraum jedes Radfahrers passierte gestern Abend in Ebbs. Ein 36-Jähriger war mit dem Rennrad auf der B175 unterwegs, als eine 29-Jährige mit dem Auto auf die Straße einbiegen wollte. Sie übersah den Radfahrer und es kam zur Kollision. Der Mann stürzte und verletzte sich unbestimmten Grades. (TT)

TT

21.8.2020

Nächtliche Rettungsaktion in Ebbs

Die Bergrettung rückte zu einem Einsatz auf der Pyramidenspitze aus.

EBBS (red). Ein nächtlicher Bergungseinsatz für die Bergrettung Kufstein auf der „Pyramidenspitze“ in Ebbs ereignete sich am 20. August. Eine 19-jährige Deutsche hatte bereits die „Pyramidenspitze“ im Zahmen Kaiser bestiegen, als sie ihre Tourenplanung veränderte und erst am frühen Abend den Abstieg startete. Gegen 21 Uhr war der Frau aber schließlich klar, dass sie den Abstieg nicht mehr schaffen würde und so setzte sie einen Notruf bei der Leitstelle Tirol ab. „Der Handyempfang zur Dame war schlecht und somit

konnte auch keine genaue Position ermittelt werden. Ein Kollege konnte schließlich ein Notlicht im Gebirge wahrnehmen, worauf wir wussten, wohin wir zur Bergsteigerin müssen“, so Martin Baumgartner von der Bergrettung Kufstein, der mit zehn weiteren Kameraden im Einsatz stand. Gegen Mitternacht trafen die Bergretter bei der Frau in einer Seehöhe von 1.870 Metern ein und brachten die erschöpfte Alpinistin ins Tal. Gegen 2 Uhr war der nächtliche Einsatz beendet.

meinbezirk.at/4201074



Die Bergretter brachten die 19-Jährige ins Tal.

Foto: ZOOM.Tirol

2. Summer Fun Camp in Ebbs war voller Erfolg!

85 Kinder, 10 Trainer, herrliches Wetter und ein tolles Rahmenprogramm – organisiert vom UEFA A-Lizenz-Trainer Josef Pfister, mit Soap Soccer-Anlage, Geschwindigkeits- und Schussmessungen, Technikbewerbe, Beachvolleyball, Abschlussturnier, Autogrammstunden sowie Zumba und Zumba Strong mit Alex Zaglmaier. WERBUNG



Es war ein voller Erfolg, die Kids freuen sich schon auf 2021. Foto: Rofner

Pkw kollidierte mit Rennradfahrer

EBBS (red). Eine 29-jährige war am 20. August in Ebbs mit ihrem Pkw unterwegs und wollte von der Gemeindestraße in die Bundesstraße einbiegen. Dabei übersah sie jedoch einen 36-jährigen Rennradfahrer. Es kam zu einer Kollision und der Mann auf dem Rad stürzte zu Boden. Er zog sich dabei Verletzungen unbestimmten Grades zu. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus Kufstein gebracht.



Tirol

zuatosen,
aufhorchen &
aufleben

30.08.2020, 18:00 Uhr

Gasthof
Sattlerwirt
Ebbs bei Kufstein
Ebbser Kaiserklang

BEZIRKSBLATT

26. / 27. 8. 2020

2. Summer Fun Camp voller Erfolg

85 Kinder, zehn Trainer, herrliches Wetter und ein tolles Rahmenprogramm – das Summer Fun Fußball-Camp des SK Ebbs, organisiert vom UEFA A-Lizenz-Trainer Josef Pfister, war ein voller Erfolg. Neben täglichen intensiven Trainingseinheiten wurde den Kindern zwischen 5 und 14 Jahren ein umfangreiches Rahmenprogramm angeboten – so etwa eine Soap Soccer-Anlage, Ge-

schwindigkeits- und Schussmessungen, Technikbewerbe, Beachvolleyball im Schwimmbad, ein großes Abschlussturnier, Autogrammstunden mit WSG Wattens-Profis und dem Leverkusener Top-Spieler Sven Bender sowie Zumba und Zumba Strong mit Alex Zaglmaier. Das Fazit nach fünf intensiven Tagen: Alle Kids freuen sich schon jetzt auf das 3. Fun Camp 2021.



~~TIROLER TRADITION~~

26. 8. 2020

XUFSTEIN BLICK

Patrick Gruber „Lehrling des Monats“

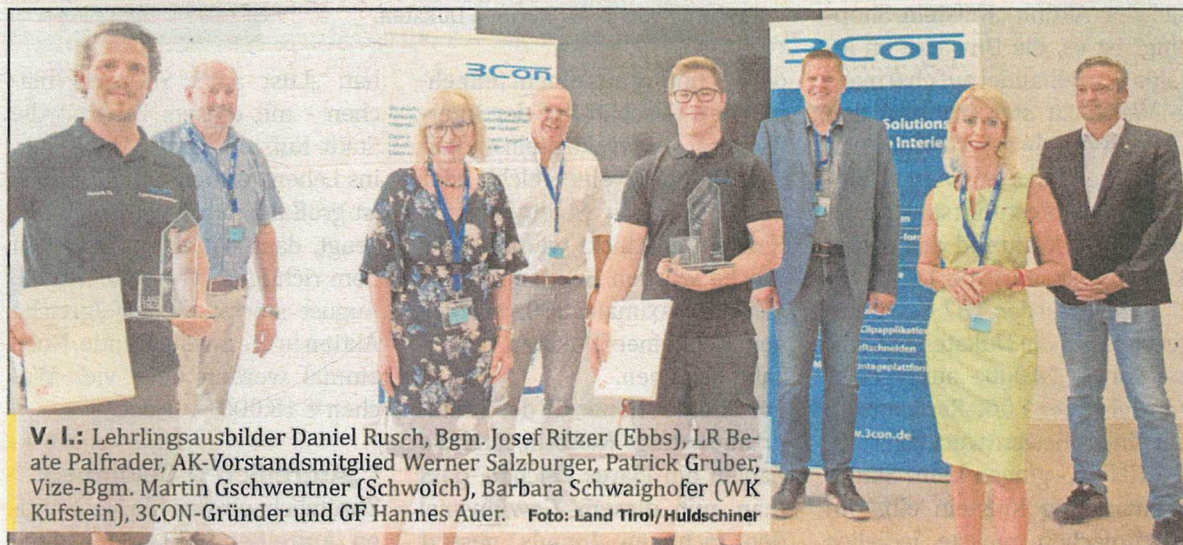
Der „Lehrling des Monats August 2020“ heißt Patrick Gruber. Der junge Mann kommt aus Schwoich und absolviert eine Lehre zum Elektrotechniker im dritten Lehrjahr bei der 3con Anlagenbau GmbH in Ebbs. Bei einem Betriebsbesuch überreichte Bildungs- und Arbeitslandesrätin Beate

Palfrader dem Lehrling persönlich die Auszeichnung. „Tüchtige junge Menschen sind die Zukunft unseres Landes.

Der Lehrberuf mit seiner dualen Ausbildung in Österreich findet auch international größte Beachtung. Viele Länder beneiden uns um diese

Von Blaulichteinsätzen bis zum Sport

Patrick Gruber ist Mitglied der Landjugend Schwoich, der Feuerwehr Schwoich und engagiert sich ehrenamtlich beim Roten Kreuz und in der Turnerschaft Wörgl/Sektion Handball. Ein weiteres Hobby von ihm ist auch das Kraftsporttraining.



V. l.: Lehrlingsausbilder Daniel Rusch, Bgm. Josef Ritzer (Ebbs), LR Beate Palfrader, AK-Vorstandsmitglied Werner Salzburger, Patrick Gruber, Vize-Bgm. Martin Gschwentner (Schwoich), Barbara Schwaighofer (WK Kufstein), 3CON-Gründer und GF Hannes Auer. Foto: Land Tirol/Huldschiner

KUFSTEIN Blick
26. 8. 2020

Lebenslanges Lernen auf dem Rücken der Pferde

Magdalena Hell machte ihre Pferdeliebe zum Beruf. Als Bereiterin lebt sie aber mit körperlicher Belastung und einem permanenten Verletzungsrisiko.

Von Natascha Mair

Ebbs – Leber und Milz gerissen, Steiß- und Kreuzbein gebrochen. So lautete die Diagnose nach Magdalena Hells bisher schlimmstem Arbeitsunfall. Zwei Wochen lag die Bereiterin auf der Intensivstation. Trotz des hohen Verletzungsrisikos in ihrem Job stellte sich für die heute 27-Jährige nie die Frage, ob sie überhaupt wieder aufs Pferd steigen soll.

Ihre berufliche Laufbahn startete Hell an jenem Ort, an dem ihre Leidenschaft begonnen hatte. „Ich bin am Fohlenhof in meinem Heimatort Ebbs aufgewachsen“, erzählt sie. Dort lernte die junge Frau vier Jahre lang, wie man Pferde zum Reiten und Fahren trainiert. Außerdem verinnerlichte sie alles über Haltung und Pflege der Tiere sowie über das Erteilen von Reit- und Fahrunterricht. Und zwar im Rahmen einer so genannten Elevenausbildung, die vergleichbar sei mit einer Lehre. Nur gebe es keine Berufsschule für Bereiter, weswegen die Ausbildung hierzulande auch nicht staatlich anerkannt sei, klärt Hell auf. Dennoch habe sie diese Variante – aufgrund des wesentlich höheren Praxisanteils – dem Weg über eine Landwirtschaftsschule mit Pferdezugweig vorgezogen.

Nach acht Jahren am Fohlenhof Ebbs machte sich die Unterländerin mit einem Einstellbetrieb selbstständig. Das ließ ihr die nötige Zeit, um immer wieder auf Turnieren und in anderen Betrieben zu arbeiten und dort zu trainieren. In ihrer Branche sei es extrem wichtig, in verschiedenen Betrieben und mit un-



Die Bereiterin: Magdalena Hell hat ihre Leidenschaft für Pferde zu ihrem Beruf gemacht.

Foto: Fohlenhof Ebbs

terschiedlichen Pferderassen zu lernen, erklärt Hell. Daher besucht sie noch heute regelmäßig in ihrer Freizeit Fortbildungen. „Um richtig Reiten zu lernen, ist ein Leben zu kurz“, schmunzelt sie. Inzwischen ist Hell als Ausbildungsleiterin an den Fohlenhof Ebbs zurückgekehrt. Seitdem gehören auch die tägliche Einteilung des Reitbetriebs sowie der Trainingsstunden der Jungpferde – die zum Teil von außerhalb kommen und jeweils für 30 Tage am Fohlenhof Ebbs sind, um auf die Leistungsprüfung vorbereitet zu werden – zu ihren Aufgaben. Zudem müssen Hell und ihre Kollegen sich und die Pferde für die regel-

mäßig stattfindenden Showprogramme vorbereiten. Daneben packen die Bereiter bei der Stallarbeit mit an. Gearbeitet wird bereits früh am Morgen, ebenso wie an Wochenenden und Feiertagen.

„Viele, die aus der Schule kommen, unterschätzen die körperliche Belastung in dem Job und bleiben nicht lange dabei“, sagt Hell. Neben der nötigen Fitness gehöre auch eine gehörige Portion Selbstvertrauen zum Job. Gehe man mit Angst und Zweifeln ans Werk, verunsichere man die Tiere. Das Schönste an ihrer Arbeit sei, dabei zusehen zu können, wie Pferd und Reiter gemeinsam über sich hinauswachsen und Selbstvertrauen

entwickeln. Gerade bei Reitschülern mit Behinderungen sei dies sehr gut beobachtbar. „Da schlägt mein Trainerherz höher“, sagt sie.

TT-Berufsporträt

Voraussetzungen: Liebe zu Pferden, absolutes Feingefühl, körperliche Fitness und Belastbarkeit, mentale Stärke, didaktische und rhetorische Fähigkeiten, Organisationstalent.

Ausbildung: Elevenausbildung in einem Betrieb (4 Jahre), Fachschule für Pferdewirtschaft (3–6 Jahre, mit Matura möglich) oder Weg über Prüfungen vom Übungsleiter über den staatlich geprüften Reitlehrer bis hin zum Spezialtrainer.

TIROLER TAGESZEITUNG

14 LOKALES

Lkw stürzte auf der A12 in eine Böschung

EBBS (red.) Ein 29-jähriger Ukrainer lenkte am 12. September ein Sattelkraftfahrzeug aus Deutschland kommend auf der Autobahn A12 in Richtung Italien. Im Gemeindegebiet von Ebbs geriet er aus nicht bekannten Gründen im dortigen, zweispurigen Baustellenbereich über den rechten Fahrbahnrand hinaus, kippte um und blieb auf der rechten Seite auf der Böschung liegen. Mehrere Bäume verhinderten das Abrutschen bis zum Böschungsfuß. Die Feuerwehr Kufstein konnte den Lenker unverletzt aus dem Fahrzeug bergen. Am Lkw entstand ein erheblicher Sachschaden. Für die Bergung des Fahrzeugs am Abend des 12. September um 22 Uhr war eine Totalsperre der Richtungsfahrbahn Italien inklusive der Zufahrt Kufstein Nord erforderlich. Für die Dauer der Bergung wurde eine regionale Umleitung eingerichtet.

BEZIRKSBLATT

16.17. SEPTEMBER 2020

Abverkaufstage im PB-Shop in Ebbs

Topmarken zum Sonderpreis mit bis zu 70 % Nachlass

Große Auswahl - kleine Preise. Neben seinem umfangreichen Sortiment und Produkten von PowerBar, Peeroton, Natural Power, Multipower, Weider, Sponser, und viele mehr bietet der PB-Shop in Ebbs am 2. und 3. Oktober einen großen Abverkauf von Markenbekleidungen von Daehlie, Craft, Odlo, Ski Austria uvm. mit starken Nachlässen.

Wie immer gilt: Wer zuerst kommt - hat die größte Auswahl. Angebot gültig solange der Vorrat reicht. Der PB-Shop hat am 2. Oktober von 9 bis 18



Anna Macela freut sich auf Ihren Besuch im PB-Shop in Ebbs.

Foto: PB-Shop

Uhr und am 3. Oktober von 9 bis 16 Uhr für Sie geöffnet. Bitte die Parkplätze am Raiffeisenparkplatz benutzen!

PB-Shop Ebbs, www.pb-shop.at, E-Mail info@pb-shop.at, Wildbichlerstraße 39, 6341 Ebbs.

- Anzeige -



Der Ebbser Bauernmarkt findet das nächste Mal am 10. Oktober statt.

Foto: Gemeinde Ebbs

Ebbser Bauernmarkt im Oktober

Am Samstag, 10. Oktober, findet von 9 bis 13 Uhr, wieder der Ebbser Bauernmarkt am Vorplatz des neuen Kindergartens Ebbs, unter den strengen, gesetzlichen Vorschriften statt. Von Speck, Käse, Fisch, Brot bis hin zu Dekoartikel usw.

reicht das Angebot für die Besucher.

Mit dabei bei diesem Markt sind auch Produzenten mit unterschiedlichsten Gemüsesorten sowie diversen Produkten vom Schaf.

Nächster Termin: 7. November

BEZIRKSBLATT

1. 10. 2020

TVBs setzen auf Genussrouten mit dem Rad

Stolz sind die TVBs Kufsteinerland und Kaiserwinkl auf das vielfältige regionale kulinarische Angebot. Mit der Kaiserweis' Genussradrunden gibt es nun Vorschläge, wie man möglichst viele dieser Angebote mit einem Ausflug erreichen kann.

Kulinarische Schätze, kombiniert mit bezaubernden Naturerlebnissen bieten die drei Kaiserweis' Genussradrouten, die vom TVB Kufsteinerland und TVB Kaiserwinkl am Donnerstag, 24. September, offiziell beim Lacknerhof in Langkampfen eröffnet wurden. 60 Produzenten können auf den drei Routen besucht werden und „... jeder hat eine Geschichte dazu“, so Sebastian Schrödl, Obmann von Kaiserweis'. Die Runde „Kaiserweis' pur“ geht von Kufstein über Walchsee bis Kössen und über Rettenschöss und Niederndorf wieder zurück.



Vertreter der Produzenten, Bürgermeister und TVBs eröffneten die Kaiserweis' Genussradrunden in Langkampfen. **Fotos: Pierzinger**

Mit 71,9 Kilometer Länge und 720 Höhenmeter gibt es nicht nur viel zu radeln, sondern auch eine Menge an Attraktionen. Mit der Runde „Genuss & Kultur“ von Kufstein über Ebbs, Rettenschöss bis Wildbichl und über Erl zurück erlebt man auf 58 Kilometern und etwas mehr als 900 Höhenmetern einen Ausflug mit zahlreichen Attraktionen und regionalen kulinarischen Köstlichkeiten. Bei der Runde „Genuss & Hand-

werk“ hat man die Möglichkeit, z. B. beim Bau einer Rodel dabei zu sein oder zu erleben, wie Schnaps gebrannt wird oder schöne Produkte aus Holz entstehen. Auch hier kommt natürlich die vielfältige regionale Kulinarik nicht zu kurz. Mit 35 Kilometern und 310 Höhenmetern ist diese Route von Thiersee, Kufstein über Langkampfen und Bad Häring nach Schwoich der kürzeste Vorschlag der TVBs. Entstanden ist das Projekt „Kai-

serweis“ aus der Initiative der Vermarktung heimischer Produkte und Leistungen aus der Leader-Region KUUSK. Mit einem finanziellen Aufwand von rund € 10.000.- wird eine große Wertschöpfung erreicht, so TVB Kufsteinerland Geschäftsführer Stefan Pühringer. Die Karte mit den Routenvorschlägen und einer Übersicht aller teilnehmenden Betriebe inkl. Infos und Öffnungszeiten liegen ab sofort kostenlos bei allen TVB-Geschäftsstellen auf.

rustic-wood-tyrol®



Peter Moser
www.holz-moser.at

Ihr Spezialist
für gehackte und gebürstete
Oberflächen

A-6236 Alpbach • Tel. +43 (0)5336/5236

30.9.2020
Kufstein
Blick

Die Zeit zu Haus optimistisch für Ideen nutzen

Grade jetzt sieht man, wie wichtig es ist, sich zuhause wohl zu fühlen. Eine gut geplante, hochwertige Einrichtung mit wertvollem Holz schafft Gemütlichkeit und Werte.

Nützen Sie die vermehrte Zeit zu Hause für Ideen zur Gestaltung des Heims und denken Sie auch

schon an 2021! Die Tischlerei Buchauer hilft Ihnen gerne bei der Konkretisierung Ihrer Ideen jetzt auch schon für 2021 und freut sich von Ihnen zu hören!

Sie erreichen Meister Buchauer und sein Team unter: 05373-43138 oder per E-Mail: info@buchauer.at

- Anzeige -



KUFSTEIN

Blick

30. 9. 2020

Regel für Indoor-Sport betrifft Tausende

Yoga, Jazzdance oder Fußball: Wie viele Personen dürfen trainieren? Weder für alle Sportarten noch für alle Einrichtungen gelten die gleichen Verordnungen. Das sorgt für Verwirrung.

Von Brigitte Warenski

Innsbruck – Mit den fallenden Temperaturen und dem Beginn des Wintersemesters bieten Vereine und Einrichtungen ihre Sport-, Tanz- und Bewegungskurse indoor an. Die neue Corona-Regelung, die vorsieht, dass maximal zehn Personen und der Trainer – bei größeren Hallen mehrere Gruppen mit zehn Personen, die sich aber nicht

„Bei Mannschaftssportarten ist die Teilnehmerzahl erlaubt, die zur Ausübung erforderlich ist.“

Sportministerium

durchmischen – trainieren dürfen, betrifft in Tirol Zehntausende. Nicht nur der Kufsteiner Judoklub kämpft mit den Auflagen

(die *TT* berichtete), auch die Turnerschaft Innsbruck mit ihren über 2000 Mitgliedern muss sich auf die harte Maßnahme vorbereiten. Der Start der Kurse wurde auf Oktober verschoben, „und dann werden wir auf alle Fälle auf Nummer sicher gehen. Kurse werden früher beendet, damit sich Teilnehmer nicht in den Umkleieräumen durchmischen“, sagt Obmann Daniel Pichler.

Jeder einzelne Kurs muss unter die Lupe genommen werden, denn nicht für alle gelten die gleichen Bestimmungen. Beim Turnen sieht es anders aus als beim Volleyball. „Bei Mannschaftssportarten ist die Teilnehmerzahl erlaubt, die erforderlich ist, um die Sportart auszuüben. Dazu gehören auch Ersatzspieler und das betrifft natürlich auch den

Indoor-Sport betrifft Tausende



Im Tanz- und Bewegungszentrum muss sich Claudia Tschuggnall (gr. Bild) auf einen organisatorischen Marathon vorbereiten, um keinen Kursteilnehmer zu enttäuschen, aber die Zehn-Personen-Regel einzuhalten. Matten so nah beieinander wie hier darf es heuer nicht geben, im Fußball gilt die Mannschaftssportregelung.

Fotos: Tschuggnall, iStock

Nachwuchssport“, heißt es aus dem Sportministerium gegenüber der *Tiroler Tageszeitung*. Damit kann die Tiroler Talenteschiene mit ihren 150 Nachwuchsfußballern in die 14 Hallen wechseln, in denen trainiert wird. Doch der Koordinator für die Leistungszentren der Talenteschiene, Rudolf

Stadler, hält sich zurück. „Noch trainieren wir im Freien. Im Oktober haben wir eine Trainersitzung und da werden wir Entscheidungen treffen. Da wir Kinder aus ganz Tirol haben, kann ich mir vorstellen, dass wir dennoch die Gruppen verkleinern, einfach um einen sicheren Weg zu gehen.“

Keine Entscheidungsmöglichkeit hat dagegen das Tanz- und Bewegungszentrum Claudia Tschuggnall in Telfs. „Die Kommunikation ist schlecht, was die Regeln betrifft. Es ist alles ein wahnsinniges Wirrwarr“, sagt Tschuggnall. Nun wartet auf sie ein organisatorischer Marathon:

„Ich habe in der Woche 25 Kurse. Ich muss jedes Mal schauen, wer z.B. krankheitsbedingt ausfällt, dann kann ich eventuell anderen zusagen. Oder man kann halt nur alle zwei Wochen zum Kurs kommen.“

Die 10-Personen-Grenze gilt auch für die über 20.000 Schüler der Lan-

desmusikschule Tirol – sowohl im Tanz- als auch im Musikunterricht. „Zusätzlich zu den gesetzlichen Vorschriften haben wir eigene Richtlinien erstellt. Steht z.B. in einem Bezirk die Ampel auf Gelb, werden nur noch acht Personen in einem Kurs zugelassen“, sagt Landesmusikschuldirektor Helmut Schmid.

Anders sehen die Vorgaben für die Volkshochschule Innsbruck (VHS) aus, denn hier gilt weder die Corona-Verordnung „Sport“ noch die Verordnung „Kultur“, sondern die Verordnung „Erwachsenenbildung“. Damit eröffnet sich für die VHS laut Direktorin Birgit Brandauer die Möglichkeit, mehr Teilnehmer als zehn pro Kurs aufzunehmen. „Voraussetzung: Es können Matten zugewiesen werden und das ist ja bei unseren Bewegungskursen wie Wirbelsäulengymnastik oder Yoga möglich.“ Zudem gibt es Hygiene- und Präventionsmaßnahmen wie einen Mattenabstand von zwei Metern. Absagen musste man aber „sehr viele Kinderkurse. Die Abstandsregeln, auf die wir großen Wert legen, sind hier einfach oft nicht durchführbar.“

KLARE SICHT



Teamarbeit: Gemeinsam mit seinen Söhnen Tobias und Fabian führt Josef Freisinger die Unternehmensgruppe.

Freisinger ist ständig auf der Suche nach **Gewerbegründstücken** und **qualifizierten Mitarbeitern** in allen Bereichen der Unternehmensgruppe.

Aus der Zimmerei seines Vaters und Großvaters entwickelte Josef Freisinger eine international tätige Unternehmensgruppe. Mit seinen Söhnen Fabian und Tobias geht der Familienbetrieb in die vierte Generation über.

Freisinger in Zahlen

- 8 Unternehmen
- 4. Generation
- 130 Mitarbeiter
- 19 Mio. Euro Umsatz 2019
- 45 % Exportquote Freisinger Fensterbau
- Einsparung von 1 Mio. Liter Öl durch die Biowärme Ebbs

Angefangen hat es mit der Zimmerei – diese erweiterte Josef Freisinger zu einer Unternehmensgruppe mit insgesamt acht Firmen unterschiedlichster Branchen und rund 130 Mitarbeitern. Heute zählen neben dem Fenster- und Holzbau auch das Biowärmewerk Ebbs, die Premium Fenstermarke Optiwin, der Handelsbetrieb SR.Schauraum mit Filialen in Ebbs, Oberndorf bei Kitzbühel und Kramsach sowie eine Immobilienfirma und der Kletterwände-Hersteller Steilheit zur Unternehmensgruppe Freisinger.

Ein organisches Wachstum, wie der Unternehmer erzählt: „Eines führte stets zum Nächsten: Ich begann etwa Gewerbeimmobilien in Ebbs zu entwickeln und zu bauen. Dadurch entstand die Idee für ein Fernheizwerk in Ebbs, mit der wir das Gewerbegebiet hier heizen. Mittler-

weile sind 400 Ebbs Haushalte daran angeschlossen.“ In das Geschäftsfeld der Kletterwände stieg Freisinger durch die Bekanntschaft mit Profikletterer Stefan Fürst ein, Steilheit errichtet Kletterwände in Österreich, Deutschland, Italien und der Schweiz. In der Firmenzentrale in Ebbs laufen alle Fäden zusammen.

INNOVATIONSTREIBER

Die Sparte Fensterbau musste Josef Freisinger nach dem tödlichen Unfall seines Cousins übernehmen. „Er schuf die Basis des internationalen Erfolgs der Freisinger Fenster. Um als kleiner Betrieb im Massenmarkt Fenster zu bestehen, ging schon mein leider verstorbener Cousin Paulus neue Wege“, blickt der Unternehmer zurück.

Der Hauptabsatzmarkt liegt im Standardfensterbereich, doch seit 2005 vertreibt der Tiroler Betrieb unter der Marke



„Für mich ist es eine große Erleichterung, dass mich beide in der Unternehmensführung unterstützen und den Betrieb weiterführen wollen.“

JOSEF FREISINGER, GESCHÄFTSFÜHRER UNTERNEHMENSGRUPPE FREISINGER

TOP. TIROL Beilage TT Ausgabe 23/OKT 2020



„Wir nutzen Social-Media-Kanäle wie Instagram und Facebook gezielt, um Interessenten anzusprechen und auf uns aufmerksam zu machen.“

TOBIAS FREISINGER, PROKURIST FREISINGER FENSTERBAU

Optiwin hochwertige Passivhausfenster – und ist damit gerade über die heimischen Grenzen hinaus erfolgreich. Mit der Kombination aus zertifizierter Niedrigenergieeffizienz und hohem Anspruch an Design bedient Freisinger eine Nische, die gerade im Ausland stark wächst. Denn nicht überall sind die Baustandards so hoch wie in Österreich: „Im Ausland ist nachhaltiges Bauen stark im Kommen und gerade Passivhäuser sind sehr gefragt“, weiß Freisinger. Produziert wird am Standort in Ebbs, vertrieben über Partnerbetriebe und Architekten – aktive Expansion strebt Freisinger nicht an, stattdessen setzt man auf bewährtes organisches Wachstum.

FAMILIENBANDE

Am Wachstum der Unternehmensgruppe arbeitet mittlerweile auch die nächste Generation mit. „Für mich ist es eine große Erleichterung, dass mich beide Söhne in der Unternehmensführung unterstützen und den Betrieb weiterführen wollen“, so Josef Freisinger.

Fabian und Tobias Freisinger sind seit 2016 bzw. 2018 Teil der Geschäftsführung. Beide absolvierten nach der Handelsakademie die Lehre – Tobias zum Tischler, Fabian zum Zimmerer. „Fabian ist für Holzbau und Immobilien zuständig, während ich in den Firmen SR.Schauraum und Freisinger Fensterbau in den Bereichen Fenster, Sonnenschutz, Türen, Böden und Küchen tätig bin“, erklärt Tobias Freisinger. „Ich binde sie aber sukzessive

in die gesamte Geschäftsführung und wichtige Entscheidungen mit ein – die Zusammenarbeit läuft sehr gut“, resümiert Josef Freisinger.

IDEENGEBER

Gerade beim Thema Personalakquise sei spürbar, dass nun auch die junge Generation mitmischt. „Wir nutzen Social-Media-Kanäle wie Instagram und Facebook gezielt, um Interessenten anzusprechen und auf uns aufmerksam zu machen“, erklärt Tobias Freisinger.

In Kombination mit analogen Inseraten sowie Schnupperbesuchen von Schulklassen gibt es weder bei Fachkräften noch Lehrlingen Engpässe. „Personalmanagement braucht genügend Zeit, dann findet man ausreichend und qualifizierte Mitarbeiter“, weiß Freisinger. Das falle – wie so vieles – mit der Unterstützung seiner Söhne nun leichter.

Die Firma Steilheit hat sich auf Kletterwände spezialisiert und errichtete etwa das Kletterzentrum des Deutschen Alpenvereins.



© FRANZ OSS (A), BORA VERTRIEBS GMBH & CO. KG, MARLON JUETNER



Holz- und Fensterbau dieses Firmengebäudes stammen von der Unternehmensgruppe Freisinger.



Der Standort in Ebbs besteht seit 1932. Von hier werden die Premiumfenster Optiwin international geliefert.

Meilensteine

- 1932 Gründung Freisinger Zimmerei und Lebensmittelhandel
- 1986 Einstieg Josef Freisinger ins Familienunternehmen
- 1999 Gründung Freisinger Immobilien
- 2005 Gründung Firma Optiwin
- 2007 Gründung Firma Biowärme Ebbs
- 2009 Einstieg in Fensterbau Freisinger
- 2015 Gründung Firma Steilheit Kletterwände
- 2016 Einstieg Fabian Freisinger
- 2018 Einstieg Tobias Freisinger
- 2019 Übernahme der Firma SR.Schauraum

Käufer schlugen in Ebbs kräftig zu

Interesse an Qualitäts-Haflingerpferden aus Tirol ist ungebrochen.

EBBS (red). Sensationell – so bezeichneten die Organisatoren das Ergebnis der jüngsten Tiroler Haflinger Stutfohlenauktion am Fohlenhof Ebbs. Die Veranstaltung ging am Samstag, den 26. September unter strenger Einhaltung der Covid-19-Maßnahmen über die Bühne. Sensationell war die Auktion vor allem, weil alle Fohlen verkauft wurden und das zu einem neuerlich gesteigerten Durchschnittspreis von 3.118 Euro (zzgl. MwSt.).

Das Interesse an Qualitäts-Haflingerpferden aus Tirol ist nach wie vor ungebrochen – trotz Corona. Rund 1.000 Käufer und Kaufinteressenten kamen heuer aus dem Inland wie aus dem europäischen Ausland und zeigten sich von Anfang bis Ende und über alle Zuchtklassen hinweg in Kauflaune. Vor Beginn merkte Obmann Lukas Scheiber in seiner Begrüßung an: „Noch nie



Rund 1.000 Käufer und Kaufinteressenten kamen heuer zur Stutfohlenauktion nach Ebbs – alle Fohlen wurden verkauft. Foto: Baumgartner

haben wir so viele Winker vorab ausgegeben“ und dieses Vorzeichen sollte ein Gutes sein. Trotz Corona schlugen neben bestehenden Käufern wieder einige neue Käufer aus dem In- und Ausland zu. Auch das Kaufinteresse von Käufern aus Deutschland, den Niederlanden, Belgien, Tschechien oder Dänemark

hat sich erheblich gesteigert. Das begehrteste Fohlen war heuer „Tiamanta“, gezüchtet von Familie Franz Schranz aus Kauns. Das Pferd wechselte um 26.000 Euro (zzgl. MwSt.) ins Tiroler Unterland, in die Haflingerzucht von Johann Wagner nach Münster.

meinbezirk.at/4266126

LANGE TRADITION

Es handelt sich bei der Stutfohlenauktion am Fohlenhof in Ebbs um eine der ältesten und traditionsreichsten Fohlenauktion der Welt. Seit über einem halben Jahrhundert treffen sich am letzten Samstag im September in Ebbs nicht nur „Insider“ der Haflingerszene, sondern auch Züchter, Pferdesportler, Liebhaber und Freunde der blonden Pferderasse aus den Bergen Tirols.

Die „Erste große Haflinger Fohlenversteigerung“ in Tirol fand übrigens auch am Fohlenhof in Ebbs am Samstag, den 24. September 1966 statt. Damals auf der Wiese abgehalten, wurden an die 150 Haflingerfohlen zum Kauf angeboten. Der Ausrufpreis bei der Spitzenklasse der Stutfohlen lag damals immerhin schon bei 3.500 Schilling (das entspricht heute rund 250 Euro), ein stolzer Preis zu dieser Zeit. Der Höchstpreis bei dieser Versteigerung lag bei unglaublichen 15.000 Schilling für ein Stutfohlen aus der ST-Linie – das entspricht heute umgerechnet rund 1.090 Euro.

KUFSTEIN Blick

7. 18. OKTOBER 2020

Heim-Reform steht am Scheideweg

Tagsatzkalkulation neu führte 2019 bei Pilotheimen zu Minus von 3,7 Mio. €. Kostendeckende Tarife gefordert.

Von Manfred Mitterwachauer

Zirl – Das Pilotprojekt „Tagsatzkalkulation neu“ läuft seit 2018. Inzwischen umfasst es 34 Einrichtungen. Mit kommandem Jahr soll es auf die gesamte Tiroler Heimlandschaft ausgerollt werden. Für den Obmann der ARGE Altenheime, Robert Kaufmann, ist das so gut wie ausgeschlossen: „2021 wird das definitiv nicht möglich sein.“ Und das hat nur am Rande mit dem Coronavirus zu tun.

Die ARGE hatte gestern in Zirl zum alljährlichen „Fokusforum“ nach Zirl geladen. Heim- und Pflegeleitungen sowie Verbandsobleute und Bürgermeister waren gekommen. Das neue Kosten- und Tarifmodell, welches das Land über die Heimlandschaft stützen will, nahm dabei breiten Raum ein. Auch weil die ARGE mit dem Verlauf der immer noch anhaltenden Testphase alles andere als zufrieden ist. Diesbezüglich herrscht vom Land Funkstille.

Bereits Ende 2019 hatte die ARGE im Land bei Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg (VP) und dem Gemeindeverband – die Gemeinden sind vielfach die Heimträger – moniert, dass mit den neuen, vereinheitlichten Tagsätzen kein Auslangen zu finden ist. Nun hat die ARGE eigene Berechnungen für 33 der 34 teilneh-

menden Heime angestellt. Das Ergebnis ist für die ARGE niederschmetternd und zugleich Bestätigung. Wie Franz Webhofer, Leiter der vier Osttiroler Heime, den Anwesenden vorrechnete, haben die 33 Pilotheime im Jahr 2019 in Summe ein Defizit von 3,718 Millionen Euro erwirtschaftet. Lediglich neun von

ter dem Index angepasst, teils gleich belassen. Umso eindringlicher drängt Kaufmann das Land und auch die Träger auf eine Anhebung der Tagsätze. Laut Webhofer müsste der Grundtarif (siehe Faktbox) um drei bis fünf Euro je Heim angehoben werden. Das wären Mehrkosten von bis zu zehn Mio. Euro.



„Die Situation ist für beide Seiten unbefriedigend. Wir müssen mit Tilg noch einmal ins Gespräch.“

Christian Härting (stv. Gemeindeverbandspräsident) Foto: Bühn



„Wir Heimleiter wissen, was wir brauchen. Wir haben aber nicht die politische Kraft.“

Robert Kaufmann (ARGE Altenheime) Foto: Mitterwachauer

ihnen wiesen am Jahresende ein positives Ergebnis aus. Teils aber auch nur deshalb, weil man den vorgeschriebenen Personalschlüssel unterschritt. Am meisten „frisst“ es die kleinen Heime (0 bis 45 Bewohner). Webhofer weist nach, dass lediglich eines davon mit den neuen Tagsätzen schwarze Zahlen schreiben konnte: „Ein ganz normales Heim kommt mit der Tagsatzhöhe nicht aus.“ Für 2020 schau es noch düsterer aus – die Sätze wurden teils un-

Zahlen müssen die Abgänge die Gemeinden als Heimträger. Auch für sie ist die Situation unbefriedigend, wie Christian Härting, stv. Gemeindeverbandspräsident, sagt. Eine Arbeitsgruppe mit dem Land werde eingerichtet: „Wir können die Abgänge nicht zu 100 Prozent tragen.“ Härting denkt an, die Verluste zwischen Land und Gemeinden im altbekannten Sozialpaktum-Schlüssel 65:35 aufzuteilen. Das Land wird dem nicht freiwillig zustimmen.

TT, 14.10.2020

TT, 14.10.2020

Tiroler Feuerwehren üben weiter

Corona schränkt die Übungen der Einsatzkräfte vorerst nicht ein. Die Ampelfarbe „Rot“ könnte aber eine Änderung bringen.

Von Harald Angerer

Innsbruck – Weitreichende Auswirkungen haben die steigenden Covid-Infektionszahlen im benachbarten Bundesland Salzburg. Im Tennengau wurden strenge Regelungen eingezogen, auch für die Feuerwehren. Sie dürfen vorerst ihre Übungen nicht mehr abhalten. In Tirol sieht es anders aus. „Unsere Feuerwehren können weiterhin die Übungen abhalten, natürlich unter den geltenden Regeln“, sagt Landesfeuerwehrkommandant Peter Hölzl. Er reagiert damit auf Gerüchte, wonach in Tirol angedacht sei, die Übungen einzuschränken.

Die Zeit des Probens sei aber ohnehin für heuer bald vorbei, wie Kitzbühels Feuerwehrkommandant Alois Schmidinger feststellt. „Über den Winter setzen wir die Übungstätigkeit aus, das ist aber witterungs- und nicht Corona-bedingt und erfolgt jedes Jahr“, so Schmidinger. Das bestätigt auch Landesfeuerwehrinspektor Alfons Gruber. Übungen im Freien

würde es im Winter nicht geben. „Die Feuerwehren proben dann in kleinen Gruppen im Gebäude. Auch hier gelten natürlich die aktuellen Regeln“, erklärt Gruber. Ein Corona-bedingtes Aussetzen der großen Übungen sei nur dann ein Thema, wenn ein Tiroler Bezirk auf Rot gesetzt würde. Ein derartiges Vorgehen wäre für eine gewisse Zeit kein Problem. „Der Einsatzdienst wäre von einer solchen Maßnahme nicht gefährdet“, betont der Landesfeuerwehrinspektor.

Auch die geplanten Schulungen, sowohl an der Landesfeuerweherschule als auch in den Feuerwehren selbst, würden derzeit planmäßig vonstattengehen. Diese seien genau geplant und auch die Personenzahl sei der aktuellen Situation angepasst.

Eine Einschränkung bei den Übungen gebe es für die Feuerwehren aber doch. „Auch für uns gilt die Sperrstunde um 22 Uhr, die Nachbesprechung wird also kürzer“, sagt Kitzbühels Bezirksfeuerwehrkommandant Martin Mitterer.



Der städtische Wald im Kaisertal soll eines Tages nicht mehr wirtschaftlich genutzt werden. Foto: Caroline Hechenberger

Kufsteiner Forst wieder unter Fittichen der Stadt

Kufstein – Über die Vorgangsweise war man sich einig, trotzdem gab es eine kontroverse Debatte im Gemeinderat über den städtischen Waldbesitz von 2500 Hektar im Kufsteiner Kaisertal. Wie berichtet, hatte es bereits zuvor einen Schlagabtausch um die Bewirtschaftung eines Teils des Forstes durch die Stadtwerke und ein Gutachten zur Außer-Nutzung-Stellung dieser Fläche gegeben. Letzteres hatte Bürgermeister Martin Krumschnabel (Parteifreie) in Auftrag gegeben. Ohne den Gemeinderat zu informieren, was ihm scharfe Kritik von ÖVP-GR Richard Salzburger

einbrachte. Der erinnerte daran, dass BM Krumschnabel noch vor Kurzem den Verkauf einer Waldfläche von 500 Hektar an die Stadtwerke für eine Jagd gutgeheißen habe. Die Erklärung dafür lieferte der Stadtchef. Im Gutachten sei von einer Übergangszeit von mindestens 25 Jahren die Rede. Daher wäre es wirtschaftlich für die Stadt sinnvoll gewesen, den Wald zu verkaufen und damit das Budget zu stärken. Letztlich ist das Geschäft aber am politischen Widerstand gescheitert. GR Simon Hermann Huber (ÖVP) bezeichnete die Rückführung als „wirtschaftlichen Blödsinn“ und plä-

dierte dafür, „dass sich jede Mandatarin und jeder Mandatar noch einmal genauer mit dem Wald im Kaisertal auseinandersetzt“.

Über diesen Antrag auf Absetzung des Tagesordnungspunktes wurde nicht mehr abgestimmt. Die Mehrheit genehmigte die Kündigung des Pachtvertrags mit Ende März 2021. Das Personal wird übernommen.

Zudem sei die Bewirtschaftung des Waldes auf das „gesetzliche Maß zurückzuschrauben, ehe versucht wird, eine gänzliche Außer-Nutzung-Stellung zu erreichen“, wie im Beschlusstext nachzulesen ist. (wo)

TIROLER
TAGESZEITUNG

10. 10. 2020



In Zeiten wie diesen ist es extrem schwierig Veranstaltungen abzuhalten. Auch kirchliche, traditionelle Feste können nur in begrenztem Ausmaß durchgeführt werden und darunter leiden vor allem auch die Mitglieder der Landjugend/Jungbauernschaft. Vielerorts wurden die Erntedankfeste abgesagt, nicht so in den Gemeinden Ebbs, Walchsee und Erl, die stellvertretend hier für etliche andere Gemeinden genannt werden. Trotz weniger Besucher gestalteten sie mit viel Herzblut und Liebe die Erntedankkronen, wofür ihnen die Bevölkerung dankbar ist. -be-



Erntedank der JB/LJ Erl



Ebbs und Buchberg gestalteten das Fest gemeinsam



Schöne Erntedankkronen der Landjugend Niederndorf
Fotos: JB/LJ Ortsgruppen

KASABOTE

NOVEMBER 2020

Wechsel bei den Bundesräten

Der Pressesprecher der Tiroler Volkspartei und Vizebürgermeister von Ebbs, Sebastian Kolland, wird zukünftig von der Tiroler Volkspartei in den Bundesrat entsandt. Klara Neurauter, die dieses Mandat bis jetzt ausgeübt hat, wird zukünftig als dessen Ersatz fungieren. Bei der Nominierung der Bundesräte im Frühjahr 2018 wurde dieser Wechsel zur Halbzeit der fünfjährigen Legislaturperiode vereinbart.

„So wie ausgemacht, wechseln wir nach der Oktobersitzung des Bundesrates die Plätze. Ich habe versucht, mich in den letzten zweieinhalb Jahren im Bundesrat auf allen Ebenen konstruktiv einzubringen und vor allem in den Bereichen Pflege, Seniorenpolitik und Kunst und Kultur wichtige Projekte anzustoßen. Ab Oktober werde ich mich nun noch intensiver als bisher der OG Innsbruck des Tiroler Seniorenbundes widmen, die mir ein echtes Herzensanliegen ist. Ich bin mir sicher, dass Sebastian Kolland die Arbeit im Bundesrat mit vollem Elan und vielen frischen Ideen angehen wird“, so Klara Neurauter.

„Klara Neurauter ist was Engagement, Einsatz und Tatkraft betrifft ein absolutes Vorbild – nicht nur für mich, sondern auch für viele andere. Nach meiner Angelobung werde ich versuchen mich möglichst schnell in die Materie einzuarbeiten und im Bundesrat jene Themen, die für unser Land Tirol besonders wichtig sind, voranzutreiben“, sagt Sebastian Kolland, der Mitglied des Tiroler Seniorenbundes in der Ortsgruppe Ebbs und im ständigen Gedankenaustausch mit Landesobfrau Patrizia Zoller-Frischauf und Landesgeschäftsführer Christoph Schultes ist.



Zeitung
ÖVP-Pensionistenbund

12 HORIZONTe

22.10.2020

Ebbs

Im September haben wir wieder mit der nötigen Umsicht aber auch mit Optimismus unsere Aktivitäten aufgenommen

Am 5. September sind wir gerne dem Ruf der Ortsgruppe Ellmau zum Bezirkswandertag gefolgt. Zunächst ging es mit der Gondelbahn auf den Hartkaiser den Hausberg von Ellmau. Dort eröffneten sich bei sprichwörtlichem Kaiserwetter faszinierende Blicke auf die imposante Gebirgswelt der umliegenden Berge, wie Wilder Kaiser, Kitzbühler Horn und die Hohen Tauern mit dem Großglockner. Auf zwei gut ausgewählten Routen ging es entweder zur Kummerer Alm oder zur Jochstube und retour zur gemütlichen Mittagspause in der Kaiser-Lounge. Nach ein paar netten und erholsamen Stunden brachte uns die Bergbahn wieder zurück ins Tal.



Wir konnten einen netten Wandertag in Ellmau mit Blick auf den Wilden Kaiser genießen.



Ein wunderschöner Spätsommertag in Kals (Blick vom Lucknerhaus auf den Großglockner)

Am 8. September führte uns der erste Ganztagsausflug zunächst nach Mittersill zur Brotzeit im Traditionsgasthof Bräurupp und dann weiter über den Felbertauern nach Osttirol. Im romantischen Gebirgsdorf Kals ging eine kleinere Gruppe vom Tauererwirt über die Dabaklamm ins Dorfertal mit Mittagspause auf der Bergeralm und danach weiter in Richtung Kalser Tauernhaus. Der Bus brachte die größere Gruppe zum Lucknerhaus.

Horizonte
Zeitung ÖVP-Pensionisten b.

22.10.2020

Es bot sich eine Wanderung in Richtung Lucknerhütte vor der prächtigen Kulisse des Großglockners an. Vor der Rückfahrt nach Ebbs trafen wir uns nach einem wunderschönen Tag am Fuße des Großglockners zu einer Kaffeepause beim Tauererwirt.

Am 15. September luden wir die Generation 80+ zu einem gemütlichen Kaffeemittag in den feinen Thierseerhof von Hinterthiersee. Natürlich gab es wieder viel zu erzählen. *Obmann Toni Geisler*

MSC Erl:

Spende für Sozialsprengel



140 Fahrzeuge nahmen heuer am Steigental Bergrennen Anfang September teil. Dank des wirtschaftlichen Erfolgs konnte der MSC Erl einen Betrag von 2.500 Euro an den Sozial- und Gesundheitssprengel in Ebbs spenden. „Das war uns allen von Anfang an sehr wichtig“, erklärte Obmann Hans Bachmann. Sprengelobmann Franz Bittersam bedankte sich dafür, dass man an diese Organisation gedacht hatte, die heuer ohnehin weniger Spenden als in den Vorjahren erhält. Aufgrund der vielen Veranstaltungsabsagen kamen sowohl vermehrt Teilnehmer als auch Zuschauer nach Erl. „Schließlich wollen die Besitzer ihre Boliden auch herzeigen, die mindestens 30 Jahre alt sein müssen, um am Rennen teilnehmen zu können“, so Bachmann. [...-be-](#)



Sprengel-Geschäftsführer Alexander Ganster, MSC-Schriftführer Sepp Prantner, MSC-Obmann Hans Bachmann und Sprengel-Obmann Franz Bittersam (v.li.)

Foto: Eberharter

ARBEIT

NOVEMBER 2020

Kaiserweis Genussradrouten:**Denn das Gute liegt so nah!**

Kaiserweis ist ein Vermarktungsverein von 60 Produzenten. Zwölf Gemeinden und die TVB's Kaiserwinkl und Kufsteinerland unterstützen die Organisation. Kürzlich wurden in Langkampfen die „Kaiserweis Genussradrunden“ vorgestellt.

Neben den heimischen Konsumenten, die gerne bäuerliche Produkte kaufen, will man auch die Gäste in der Region dazu animieren, mit dem Fahrrad von einem Produzenten zum anderen zu radeln um die genussvollen Produkte der Region kennen zu lernen. „Um Tirol so zu erhalten, wie es die Gäste erwarten, ist die Arbeit der Bauern unverzichtbar“, erklärte Bgm. Josef Ritzer aus Ebbs. Durch den Kauf von bäuerlichen Produkten kann dies weiterhin gewährleistet bleiben.

Die längste der drei Radrouten ist die „Kaiserweis pur“ (72 Kilometer, 720 Höhenmeter) von Kufstein über Walchsee bis Kössen und über Rettenschöss und Niederndorf zurück nach Kufstein. Mehr bergauf und bergab geht es bei der kürzeren Runde „Genuss & Kultur“, die von Kufstein über Ebbs, Rettenschöss bis Wildbichl und über Erl zurückführt. Unterwegs warten viele regionale Senner, Bäcker, Imker, Schnapsbrenner, Speck- und Wurstproduzenten mit g'schmackigen Spezialitäten. „Genuss & Handwerk“ heißt die dritte Runde von Kufstein über Langkampfen, Bad Häring und Schwoich zurück in die Festungsstadt. Eine perfekte Ergänzung zum Genussradeln ist die „Kaiserweis Kiste“, voll mit hochwertigen, saisonalen Produkten aus den Regionen Kufsteinerland und Kaiserwinkl, erhältlich in zwei Größen mit wöchentlicher Zustellung am Freitag. Bestellungen müssen bis Dienstag eingehen, Infos unter www.genusskiste.at

Eine Routenkarte liegt bei den TVB's und Betrieben der Region auf, Einzelheiten zu den Produzenten sind auf der Homepage (kaiserweis.at) zu finden. Da viele keinen Hofladen im eigentlichen Sinne haben, werden die Radler gebeten, sich vorher bei den Betrieben telefonisch anzumelden, damit man den Weg nicht umsonst macht.

-be-



Eröffnung der Radrouten durch Kaiserweis Obmann Sebastian Schrödl und Bgm. Josef Ritzer in Langkampfen

Foto: Eberharter

18 LOKALES

Kolland rückt nun in den Bundesrat 'nach'

EBBS, INNSBRUCK (red). Der Pressesprecher der Tiroler Volkspartei und Vizebürgermeister von Ebbs, Sebastian Kolland, wird von der Tiroler Volkspartei in den Bundesrat entsandt. Klara Neurauter, die dieses Mandat bis jetzt ausübt, wird zukünftig als dessen Ersatz fungieren. Bei der Nominierung der Bundesräte im Frühjahr 2018 wurde dieser Wechsel zur Halbzeit der fünfjährigen Legislaturperiode vereinbart. „So wie ausgemacht, wechseln wir nach der kommenden Oktobersitzung des Bundesrats die Plätze“, so Klara Neurauter.

meinbezirk.at/4277784



**Sebastian Kolland rückt im
Bundesrat nach.**

Foto: Cammerlander

3CON in Ebbs:

Ministerin zu Besuch beim Innovationsleader



Mitte September besuchte Österreichs Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort, Dr. Margarete Schramböck, die Firmenzentrale der 3CON Anlagenbau in Ebbs. Die umfangreiche Investition in die Standortexpansion bot den perfekten Anlass für den Besuch der Bundesministerin.

Die Kernkompetenz von 3CON liegt in der Entwicklung und Fertigung von Sonderanlagen für die führende Automobilindustrie auf der ganzen Welt. In Ebbs und den weiteren Niederlassungen (USA, China, Mexiko) werden hochinnovative Technologien zur Serienproduktion von Automobilinterieur entwickelt und umgesetzt. Das Tiroler Familienunternehmen zählt mittlerweile zu den Weltmarktführern in den verschiedensten Technologiebereichen. Aktuell wird der Firmensitz um 25 Millionen Euro bzw. 12 000 Quadratmeter in den Bereichen Produktion, CNC-Fertigung, Lehrwerkstatt und Logistik vergrößert. Als Schmuckstück präsentiert sich u. a. die neugeschaffene 3CON-Betriebsgastronomie, in der die Mitarbeiter ab Jänner 2021 kulinarisch verwöhnt werden. „Nur durch Investitionen in ihre Infrastruktur bleiben Unternehmen zukunftssicher. Ich bin froh, dass wir in dieser schwierigen Zeit mit der Investitionsprämie einen Hebel für unsere Unternehmen schaffen konnten. Das gibt nachhaltige Impulse für die gesamte Wirtschaft“, merkte die Bundesministerin an.

Bei einem Firmenrundgang konnten sich die Besucher, unter ihnen auch die Labg. Barbara Schwaighofer und der Ebbser Bürgermeister Josef Ritzer vom Innovationsgeist der Firma 3CON überzeugen. Die Gäste aus der Politik waren ebenso beeindruckt von den zahlreichen vorgestellten Neuentwicklungen, zum Beispiel dem automatisierten Nähen, wie auch von der globalen Vernetzung der weltweiten und intelligenten 3CON-Produktionsanlagen. „Ich bin begeistert und stolz zugleich, dass wir solche innovativen Unternehmen hier in Tirol haben.“

-red-



Gespannte Zuhörerin, Bundesministerin Margarete Schramböck

Foto: Heidenberger/3CON

LOASABOTE

NOVEMBER 2020

Niederndorferberger Ortsbauern:

1.000 Euro für Sozialsprengel



Ende September überreichte der Vorstand der Niederndorferberger Ortsbauern rund um Obmann Thomas Baumgartner eine Spende von 1000 Euro aus dem Erlös ihres Almatriebes 2019 an den Gesundheits-/Sozialsprengel Untere Schranne. „Wir denken der Sprengel geht jeden etwas an, denn früher oder später wird häusliche Betreuung benötigt“ betonte der Obmann. „Spenden wie eure werden immer dringend benötigt, damit finanzieren wir laufend Pflegebetten und wichtige Hilfsmittel“, bedankte sich Sprengel-Geschäftsführer Alexander Ganster. Die für diesen Herbst geplanten Feierlichkeiten zum 30 Jahr Jubiläum des Sprengels werden auf nächstes Jahr verschoben. *-fr-*



(v.li.) Martin Gstir, Stefan Gstir, Anton Schwaiger, Thomas Baumgartner, Franz Bittersam, Hannes Hörfarer, Paul Gstir, Alexander Ganster, Helmut Baumgartner

Foto: Haun

Käseolympiade in Galtür:

Tagessieg für Niederndorfer Käser



Die jährliche Almkäseolympiade ist auch für die Unterländer Käsemacher immer ein herausragendes Ereignis. Heuer durften sie bei der Verkostung und Preisverleihung zwar nicht dabei sein, doch die Erfolge waren trotzdem groß.

Überrücklich ist Johann Schönauer, der als Käser auf der Schönangeralm in der Wildschönau tätig ist. Er kann mit Recht als der beste Almkäser des Landes bezeichnet werden. Zwei Goldmedaillen, zudem eine Silberne und eine Bronzene

hat der Niederndorfer heuer bekommen und als Draufgabe der Tagessieg mit seinem Alm-Emmentaler. „Beim Emmentaler haben bisher überhaupt nur die Schweizer gewonnen“, weiß Schönauer.

Einen tollen Erfolg kann auch der Ebbser Michael Jäger vorweisen. Für den Schnittlauchkäse, der auf der Feldalm von Käsemeister Daniel Hollaus produziert wurde, erhielt er die Silbermedaille in Galtür.

Besonderes Jubiläum

Johann Schönauer ist seit 30 Jahren auf der Schönangeralm für die Käseproduktion zuständig. „Der Johann hat besondere menschliche Fähigkeiten. Es ist einmalig was er für uns leistet“, sagt Almbmann Josef Mayr. Der Käser dazu: „Wir haben gegenseitigen Respekt. Die Alminger sind ja meine Buam.“ Für ihn muss der Tag mit Spaß beginnen und auch enden. Wie lange er noch Käser bleiben will, das lässt Johann offen. Solange er Spaß daran hat und die Gesundheit mitspielt auf jeden Fall. -be-



Kammerpräsident Josef Hechenberger und Johann Schönauer auf der Schönangeralm



Michael Jäger und Daniel Hollaus freuen sich über Silber in Galtür

Fotos: Eberharter/privat



Jungbauernschaft/Landjugend Gebiet Untere Schranne:

Die Neuwahlen sind abgeschlossen

Die letzten Ortsgruppen im Erscheinungsgebiet des Zahmen Koasaboten haben ihre Ausschussmitglieder gewählt. Am Sonntag wurden die Vertreter des Gebietsausschusses der Unteren Schranne gewählt (siehe Foto).

Schriftführerin Anna Schwaiger, Kassierin Lea Baumgartner, Beisitz: Daniel Baumgartner, Hannes Harlander Thomas Hörfarer, Markus Wehrer



ERL

Obmann Markus Schwaighofer, Stellvertreter Andreas Eberwein, Ortsleiterin Magdalena Schwaighofer, Stellvertreterin Elisa Taxauer, Schriftführerin Simone Eberwein, Kassierin Valentina Esterl, Beiräte: Maria Eberwein, Isabella Schwaighofer, Lena Schwaighofer, Philipp Horngacher, Matthias Maier, Sebastian Schreder

Gebiet UNTERE SCHRANNE

Gebietsobmann Andreas Duregger, Stellvertreter Jakob Perthaler, Gebietsleiterin Katharina Huber, Stellvertreterin Nina Duregger, Schriftführerin Theresa Ritzer, Kassier Georg Fankhauser, Beiräte: Christian Stadler und Elisa Taxauer



Fotos: LJ Ortsgruppen/Bezirk Kufstein



NIEDERNDORFERBERG

Obmann Christian Danner, Stellvertreter Markus Baumgartner, Ortsleiterin Sophie Geißler, Stellvertreterin Carina Daxauer,

KOASABOTE
NOVEMBER 2020

Bezirksblatt

21. 122. Oktober
2020

Polizei zog Raser zur Rechenschaft

EBBS (red). Die Polizei ist Rasern auf der Spur. So erging es auch einem 23-jährigen Österreicher, der mit seinem Pkw deutlich die Geschwindigkeit in Ebbs überschritten hatte.

Raser gestoppt

Am 12. Oktober wurde der junge Mann im Ortsgebiet von Ebbs auf der Wildbichlerstraße bei einer erlaubten Geschwindigkeit von fünfzig km/h mit 155 km/h gemessen und angehalten. Bei der folgenden Kontrolle stellte sich heraus, dass der Autofahrer zuvor bereits von einer anderen Polizeistreife mit erheblich überhöhter Geschwindigkeit gemessen worden war. Die Anhaltung durch die Beamten habe er aber missachtet. Der 23-jährige Lenker aus Österreich wird bei der Bezirksverwaltungsbehörde angezeigt.

meinbezirk.at/4292229

Raser mit 155 km/h in Ebbs erwischt

Am 12. Oktober um 21.31 Uhr wurde ein 23-jähriger österreichischer PKW-Lenker im Zuge von Geschwindigkeitsmessungen durch eine Polizeistreife im Ortsgebiet von Ebbs/Oberndorf auf der Wildbichlerstraße (B 175), bei einer erlaubten Geschwindigkeit von 50 km/h mit 155 km/h gemessen und angehalten. Bei

der folgenden Kontrolle stellte sich heraus, dass der Lenker zuvor bereits von einer anderen Polizeistreife mit erheblich überhöhter Geschwindigkeit gemessen worden war und die Anhaltung durch die Polizeibeamten missachtet hatte. Der Lenker wird bei der Bezirksverwaltungsbehörde zur Anzeige gebracht.

XUFSTEIN

BLICK



QUEL
AUSGABE 3/2020

WIE DAS KAISERTAL ZUM POLITISCHEN FIASKO FÜR DIE STADT KUFSTEIN WIRD

Als der Gemeinderat der Stadt Kufstein vor vier Jahren einstimmig beschlossen hatte, die Forstabteilung an die Stadtwerke auszulagern, hätte niemand gedacht, dass dies ein folgenschweres Intermezzo sein sollte, an dessen Ende verschüttete Gülle, nachträglich genehmigte Schwarzbauten und ein ahnungsloser Gemeinderat steht, der jetzt für Aufklärung sorgen muss.

TEXT: CHRISTIAN MEY



3.200 Hektar Wälder und Almen stehen im Besitz der Stadt Kufstein. Rund 80 % davon befinden sich im Kaisertal. Mitten im 1963 verordneten Naturschutzgebiet Wilder Kaiser. Bis 2008 war das Tal nur zu Fuß erreichbar, die Bewirtschaftung des Waldes extrem aufwändig, weil das Gelände schwer zugänglich ist und die Ernte der 780 Hektar Ertragswald mit der Materialeilbahn aus dem Tal gebracht werden musste. Aber auch durch den Tunnelbau der Gemeinde Ebbs vor zwölf Jahren wurden die Holzernkosten nicht sonderlich günstiger, weil ein entsprechend dichtes Wegenetz weiter fehlt und für die Nutzung des Tunnels Entgelte an die Gemeinde Ebbs zu zahlen sind.

2016 lagert die Stadt Kufstein Verluste des Forstbetriebes an die Stadtwerke aus

Der gesamte Forstbetrieb der Stadt Kufstein schreibt seit jeher Verluste. Kolportierte 250.000 Euro jährlich. Dieser wollte sich die Stadt Kufstein 2016 entledigen, „verpachtete“ die Forstabteilung an die Stadtwerke Kufstein und verkaufte den Forstbauhof in Sparchen gleich dazu. Das finanziell notwendige Ziel: den jährlichen Verlust bis 2021 in eine „schwarze Null“ zu verwandeln, wie Stadtwerke Geschäftsführer Markus Atzl Anfang September im Gespräch mit **QUER!** erklärte. Pachtzins: Null Euro. Vorerst. Und damit das Ziel der „schwarzen Null“ leichter erreicht werden kann, verzichtete die Gemeinde gleichzeitig auch auf das jährliche Nutzungsentgelt der Stadtwerke für die Wasserrechte im Kaisertal. Kolportierte 100.000 Euro pro Jahr. Pacht hätten die Stadtwerke Kufstein erst dann bezahlen müssen, wenn der Forstbetrieb Gewinne abwerfen würde. 10.000 Euro jährlich sollte der Zins dann betragen. Glaubt man Markus Atzl, frühestens 2021. Um aber dieses schwierige Ziel zu erreichen, musste die Forstabteilung gezwungenermaßen produktiver werden. Bei den Stadtwerken verantwortlich dafür ist gemeinsam

mit Geschäftsführer Markus Atzl seit Februar 2016 der 29-jährige Förster Markus Oberbichler, der gleichzeitig Betriebsratsmitglied ist und auch im Aufsichtsrat des Unternehmens sitzt. Er hat sein Handwerk bei den Österreichischen Bundesforsten gelernt. Dort weiß man, wie man einen Forst als Wirtschaftsbetrieb gewinnbringend führt. In der Folge werden Mitarbeiter abgebaut, moderne Maschinen angeschafft, Wege ausgebaut und die Holzernkosten im Kaisertal gegenüber früher verdoppelt bis verdreifacht. Zwischen 2.700 und 3.000 Festmetern wurden durch die Stadtwerke Kufstein von 2017 bis 2019 jährlich aus dem Kaisertal geholt. Belegt durch ein Gutachten von REVITAL - einem Unternehmen für integrative Naturraumplanung, das der Redaktion vorliegt. Damit bewegt man sich bei der Entnahme kontinuierlich am obersten Rand der 3.020 Festmeter, die als Hiebsatz für die 780 Hektar Ertragswald pro Jahr vorgesehen sind. Und wie man bei den Stadtwerken Kufstein betont, sei all das zum Schutz der Natur, weil der Wald im Kaisertal damit verjüngt und klimafit werden soll. Das Wichtigste sei aber vor allem der Schutz der Hofinger Quelle, die Kufstein seit mehr als hundert Jahren mit frischem Wasser versorgt.

2018 werden erstmals Gewinne geschrieben

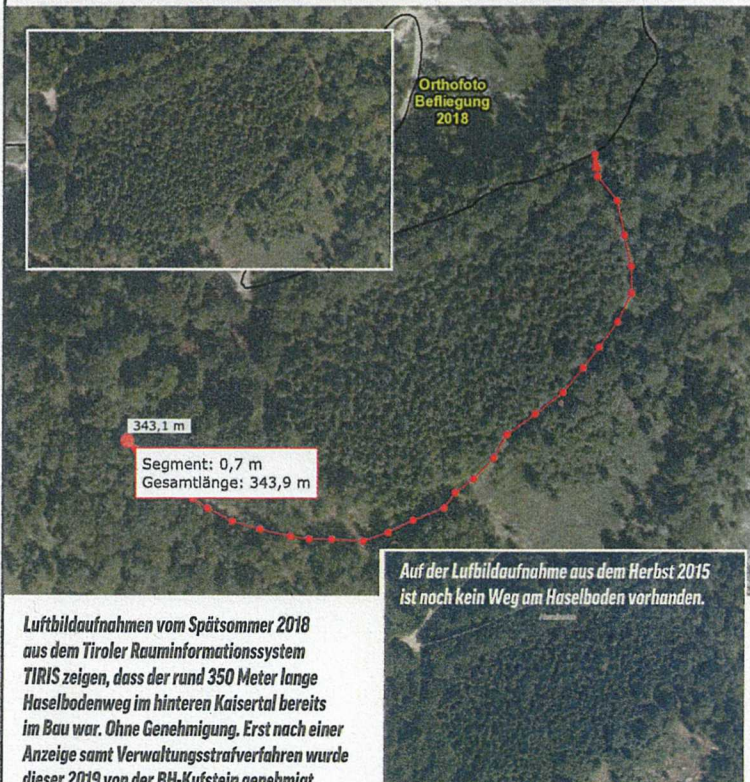
Obwohl die Holzernkosten im Kaisertal trotz aller Bemühungen nach wie vor über dem Durchschnitt österreichischer Forstbetriebe liegen, schafft es die Forstabteilung unter der strikten Führung der Stadtwerke schon 2018 zwischenzeitlich erstmals einen kleinen Gewinn zu erwirtschaften, wie das Gutachten von REVITAL bestätigt. Rund 45.000 Euro bei rund 814.000 Euro Umsatz durch Holzverkauf, Jagdverpachtung, Fischereirechten und Almbesitz. Die 100.000 Euro für die Wasserrechte mit eingerechnet. Nicht zuletzt aber auch durch „überdurchschnittlich hohe Holzerlöse“ - wie es in dem Gutachten weiter heißt. Erzielt werden



Der 350 Meter lange Haselbodenweg im hinteren Kaisertal wurde 2018 als Sackgasse mit vier Metern Breite gebaut. Am Ende des Weges befindet sich ein breiter Umkehrplatz, damit Maschinen und Lkw wenden können. Erreichbar ist der Weg bislang jedoch nur durch wesentlich schmalere Wege.

» Während von 2009 bis 2016 1,8 km Wege gebaut und 8 km von der Stadt umgebaut wurden, sind in der Zeit der Verpachtung an die Stadtwerke lediglich 40 Meter Weg neu und 600 Meter umgebaut worden. «

Bgm. Martin Krumschnabel in einer Pressemeldung am 24. September 2020



Auf der Luftaufnahme aus dem Herbst 2015 ist noch kein Weg am Haselboden vorhanden.

Luftbildaufnahmen vom Spätsommer 2018 aus dem Tiroler Rauminformationssystem TIRIS zeigen, dass der rund 350 Meter lange Haselbodenweg im hinteren Kaisertal bereits im Bau war. Ohne Genehmigung. Erst nach einer Anzeige samt Verwaltungsstrafverfahren wurde dieser 2019 von der BH-Kufstein genehmigt.



Der Sonnseitweg im Kaisertal wurde im Sommer 2017 auf einer Strecke von rund vier Kilometern generalsaniert und auf eine Fahrbahnbreite von vier Metern ausgebaut, damit er künftig von Lkw genutzt werden kann. Am Bild rechts ist ersichtlich, dass der Weg nicht nur saniert, sondern mit Felsabbrüchen auch verbreitert wurde.



2019 wurde das Wirtschaftsgebäude auf der Hechleitalm im Auftrag der Stadtwerke Kufstein abgerissen. 10.000 Liter Gülle (am Foto rechts neben dem Wirtschaftsgebäude in der Güllegrube) wurden dabei in den an der Alm vorbeigehenden Bach entleert, der sich in der Nähe des Wasserschongebietes der Hofinger Quelle befindet. Wer letzten Endes die Verantwortung dafür zu tragen hat, sollte rasch geklärt werden.



konnten diese durch langfristige Verträge mit Sägewerken und auch Verkäufen an das eigene Biomasseheizkraftwerk. Die rein wirtschaftliche Entwicklung der Forstabteilung stimmt und ist bei den Stadtwerken auch insgesamt hervorragend: Über 30 Millionen Euro setzt das Versorgungsunternehmen im Besitz der Stadt Kufstein jährlich um und erzielt Jahresgewinne von rund fünf Millionen Euro vor Steuern. Die Eigenkapitalquote liegt bei 77 %. Doch wenn es um die Forstabteilung geht, gibt es da auch die andere Seite der Medaille.

Extensive Bewirtschaftung sorgt für Konflikte im Kaisertal

Schon länger rumort es im Kaisertal. Immer öfter gab es Konflikte zwischen der extensiven Forstwirtschaft, der Landwirtschaft, jagdlicher Nutzung und Erholungssuchenden. Nicht zuletzt durch den starken Aus- und Neubau von Forststraßen in den vergangenen zehn Jahren. So wurde schon 2012 mit dem Bödenwaldweg ein Lkw-befahrbarer Bypass mit einer Länge von 1,8 Kilometern gebaut. 2017 wurde der gesamte Sonnseitweg auf einer Länge von vier Kilometern generalsaniert, verbreitert und auch für Lkw befahrbar gemacht. Aber auch die Feinerschließung wurde weiter vorangetrieben, damit Erntemaschinen tiefer in den eigentlich naturgeschützten Raum vordringen können, um schneller, einfacher und günstiger Holz zu ernten.

Schwarzbau und Verwaltungsstrafverfahren

Im Sommer 2018 wurde dann am sogenannten Haselboden mit dem Bau eines rund 350 Meter langen Forstweges als Sackgasse begonnen, wie eine Luftbildaufnahme aus dem Spätsommer 2018 zeigt (Siehe Seite 9). Ohne Genehmigung, wie jüngste Recherchen von **QUER!** ergeben haben. Diese wurde durch die Bezirkshauptmannschaft Kufstein erst 2019 erteilt, wie Anita Hofer, Leiterin in der Abteilung Umwelt an der Bezirkshauptmannschaft Kufstein, bestätigt. Dass der Bau schon 2018 ohne Genehmigung

begonnen wurde, wollte sie jedoch nicht kommentieren. Erst Bezirkshauptmann Christoph Platzgummer räumt ein, dass es eine Anzeige und damit auch ein Verwaltungsstrafverfahren im Zusammenhang mit dem Wegbau gegeben hat. Über die Details könne er aber öffentlich nicht sprechen, betont jedoch: „Der Weg wurde im Nachhinein rechtskonform genehmigt.“ Bei einer naturkundefachlichen Überprüfung wurde im Sommer 2020 lediglich die fehlende Begründung des Weges beanstandet.

Weitere Feinerschließung im hinteren Kaisertal geplant

Letztlich wurden im Sommer 2020 Pläne bekannt, dass erneut Forststraßen zur Feinerschließung in bisher komplett unberührte Waldgebiete gebaut werden sollen. Der ein Kilometer lange „Ledererweg“ oberhalb der Hechleitalm ist bereits genehmigt, weitere projektiert und beantragt. Insgesamt mehrere Kilometer Forststraßen „mit denen das Kaisertal aber noch immer nicht stark erschlossen ist“, betont Förster Markus Oberbichler. 15 Kilometer Wegenetz hatte das Tal laut Gutachten von REVITAL im Jahr 2019. 93 % davon bereits für Lkw befahrbar. Alles genehmigt, mitten im Naturschutzgebiet Wilder Kaiser.

10.000 Liter Gülle im Naturschutzgebiet in den Bach entleert

Dass man es dort in letzter Zeit mit dem Natur- und Wasserschutz nicht so genau nimmt, zeigen Fotos vom Abriss der Hechleitalm im Jahr 2019. Sie ist ebenfalls im Besitz der Stadt Kufstein und war über die Jahre auffällig geworden. Daher sollte das Wirtschaftsgebäude an anderer Stelle neu errichtet werden. Von den Stadtwerken Kufstein wurde ein Bauunternehmen mit dem Abriss beauftragt. Die 10.000 Liter Gülle in der Grube der Alm wurden aber nicht abgepumpt und fachmännisch entsorgt, wie man es in der Nähe eines Wasserschongebietes erwarten könnte. Sie wurden einfach in den an

der Alm vorbeiführenden Bach entleert. Wer letzten Endes die Verantwortung dafür zu tragen hat, sollte rasch geklärt werden. Der Pächter der Alm beendete in der Folge - nach eigenen Angaben - die Zusammenarbeit mit den Stadtwerken. Ein neues Wirtschaftsgebäude wurde bisher nicht errichtet.

Erste Grundstücke im Kaisertal sollten an Stadtwerke Kufstein verkauft werden

Im Sommer 2020 sollte dann zusätzlich - zur an die Stadtwerke verpachteten Forstwirtschaft - auch noch ein Teil der Kufsteiner Gründe im Kaisertal verkauft werden. Rund 500 Hektar für kolportierte 1,7 Millionen Euro. Argumentiert wurde der Deal von den Stadtwerken damit, dass man durch die Teilung der Grundstücke kleinere Jagdreviere zu besseren Preisen verpachten könne, was zusätzlich Geld für die Forstabteilung einbringen soll. Gleichzeitig solle damit auch die Berufsjägerpflicht fallen. So könne auf der anderen Seite auch Geld gespart werden. Doch bald stellte sich heraus, dass die von den Stadtwerken in der Generalversammlung kolportierte Begründung nach dem Tiroler Jagdgesetz nicht halten würde. Teile des Kufsteiner Gemeinderates unterstellten den Stadtwerken, in Folge gar bewusst falsch informiert zu haben, was dort aber bestritten wird. Als klar wurde, dass der Deal keine Mehrheit im Gemeinderat finden sollte, stellten die Stadtwerke das Kaufangebot vorerst ruhend; in der Hoffnung, dass sich die Stimmung gegen das Projekt doch noch ändern würde. Bis heute brachte Bürgermeister Martin Krumschnabel den Antrag nicht zur Abstimmung in den Gemeinderat.

Gemeinderat für Auflösung des Pachtvertrags mit Stadtwerken

Als dann Mitte September erstmals über den geplanten Straßenausbau und die extensive Forstwirtschaft der Stadtwerke im Kaisertal auf www.quer.tirol berichtet wird, kippt die Stimmung vollends. Kufsteins ÖVP, die GKL, SPÖ,

Victoria Da Costa von den Grünen und die freie Gemeinderätin Birgit Obermüller sprechen sich binnen weniger Tage öffentlich für eine naturnahe Bewirtschaftung des Kaisertales aus, fordern einen Stopp des Forststraßenausbaus und signalisieren, dass sie sich eine Beendigung des Pachtvertrags mit den Stadtwerken vorstellen können, um die Forstabteilung wieder zurück in die Gemeinde zu holen. Das Ziel: der Gemeinderat soll wieder die Kontrolle darüber bekommen, was im Kaisertal geschieht.

Kufsteins Bürgermeister springt auf fahrenden Zug auf

Jetzt reagiert auch Kufsteins Bürgermeister Martin Krumschnabel. Er springt auf den bereits fahrenden Zug auf und verkündet via Presseaussendung eine „Klimaoffensive für das Kaisertal“. Die Forstwirtschaft soll künftig sukzessive auf das nötigste Ausmaß heruntergefahren werden mit dem Ziel, den Wald komplett außer Nutzen zu stellen. Wirtschaftliche Überlegungen würden keine Rolle mehr spielen. Der Stadtchef zitiert gleichzeitig jenes Gutachten, das die Stadtwerke Kufstein selbst im Sommer 2019 bei REVITAL in Auftrag gegeben haben, um mögliche Forstbewirtschaftungsformen im Kaisertal zu untersuchen. Das Gutachten bestätigt zwar, dass der jetzige Kurs der Stadtwerke Kufstein der sinnvollste sei, aber nur dann, wenn man eben ökonomische Gründe in den Vordergrund stellt. „Aus ökologischer Sicht ist eine Außernutzungstellung des Kaisertales ausschließlich mit positiven Auswirkungen und einer Aufwertung der bestehenden Struktur- und Artenvielfalt zu werten“, heißt es in dem Gutachten. Wenige Tage später beschließt der Gemeinderat der Stadt Kufstein mit einer Gegenstimme, den Pachtvertrag per 31. März 2021 einvernehmlich aufzulösen und beauftragt die Stadtwerke Kufstein gleichzeitig damit, die Waldnutzung schon jetzt zu reduzieren. Auch die bereits genehmigten und geplanten Wege sollen nicht mehr gebaut werden.



Meinung.

Christian Mey
Chefredakteur & Herausgeber

christian@mey.media

Der Gemeinderat muss jetzt für lückenlose Aufklärung sorgen.

Das Kaisertal gilt politisch seit Jahrzehnten als heißer Boden. Bürgermeister Rudolf Wahrstötter sah sich schon 1963 mit einer Volksabstimmung rund um das idyllische Tal konfrontiert, weil dort Straßen und Hotels gebaut werden sollten. Mehrheitlich sprach sich die Bevölkerung damals für ein Naturschutzgebiet aus. Alt-Bürgermeister Herbert Marschitz stemmte sich in den 2.000ern lange gegen den Bau des Tunnels, musste diesem letztlich aber doch zustimmen. Von allen Seiten wurde damals versichert, dass das Kaisertal bleiben würde, wie es war. Inzwischen wurden dort neue Forststraßen gebaut und bestehende verbreitert. 93 % des Tales sind inzwischen mit Lkw befahrbar. Die Holzbringung wurde seit der Übernahme durch die Stadtwerke Kufstein auf das maximal erlaubte Ausmaß hochgefahren, und es sollte munter so weiter gehen, weil bereits kilometerweise neue Forststraßen genehmigt und geplant waren.

Bürgermeister erwähnt Schwarzbau in keiner Silbe

Nicht genehmigt war hingegen der 350 Meter lange Haselbodenweg. Dieser wurde 2018 errichtet, aber erst nach einer Anzeige samt Verwaltungsstrafverfahren 2019 durch die Bezirkshauptmannschaft bewilligt, und damit weiß gewaschen. Noch bevor der Schwarzbau durch die Recherchen von **QUER!** öffentlich wird, pocht Bürgermeister Martin Krumschnabel vehement darauf, dass die Stadtwerke insgesamt nur 40 Meter an Wegen neu gebaut hätten und spricht gar von Fakenews, wenn anderes berichtet wird. Den 350 Meter langen Schwarzbau Haselbodenweg erwähnt der Bürgermeister der Stadt Kufstein in keiner Silbe, obwohl er als Grundeigentümer und Eigentumsverteter der Stadtwerke Kufstein wohl über das Verwaltungsstrafverfahren und damit auch den Schwarzbau Bescheid gewusst haben müsste. Aber nicht nur der Öffentlichkeit, sondern auch dem Gemeinderat, als höchstem Gremium der Stadt Kufstein, blieb diese Information bisher vorenthalten. Dieser muss jetzt für lückenlose Aufklärung sorgen. Zu klären gilt: wann wer worüber Bescheid gewusst hat und wer Informationen verschwiegen hat. Und Krumschnabel tut gut daran, alles transparent offen zu legen. Letztlich kann in diesem Zusammenhang auch Amtsmissbrauch der Verantwortlichen im Raum stehen. Klärt der Gemeinderat einen solchen Vorwurf nicht lückenlos auf, könnte dieser am Ende des Tages selbst zum Handkuss kommen.

Für Kufsteins Bürgermeister steht viel auf dem Spiel

Für Kufsteins Bürgermeister ist das Intermezzo aber ohnehin ein politisches Debakel. Hat er Informationen wissentlich verschwiegen, droht der Vorwurf eines Amtsvergehens. Hat er vom Schwarzbau seiner Stadtwerke auf städtischem Grund im Naturschutzgebiet nichts gewusst, stellt sich die Frage, ob Krumschnabel noch die Kontrolle über die Gemeinde hat, oder längst Abteilungsleiter und Geschäftsführer der Stadtwerke Kufstein das Zepter übernommen haben.

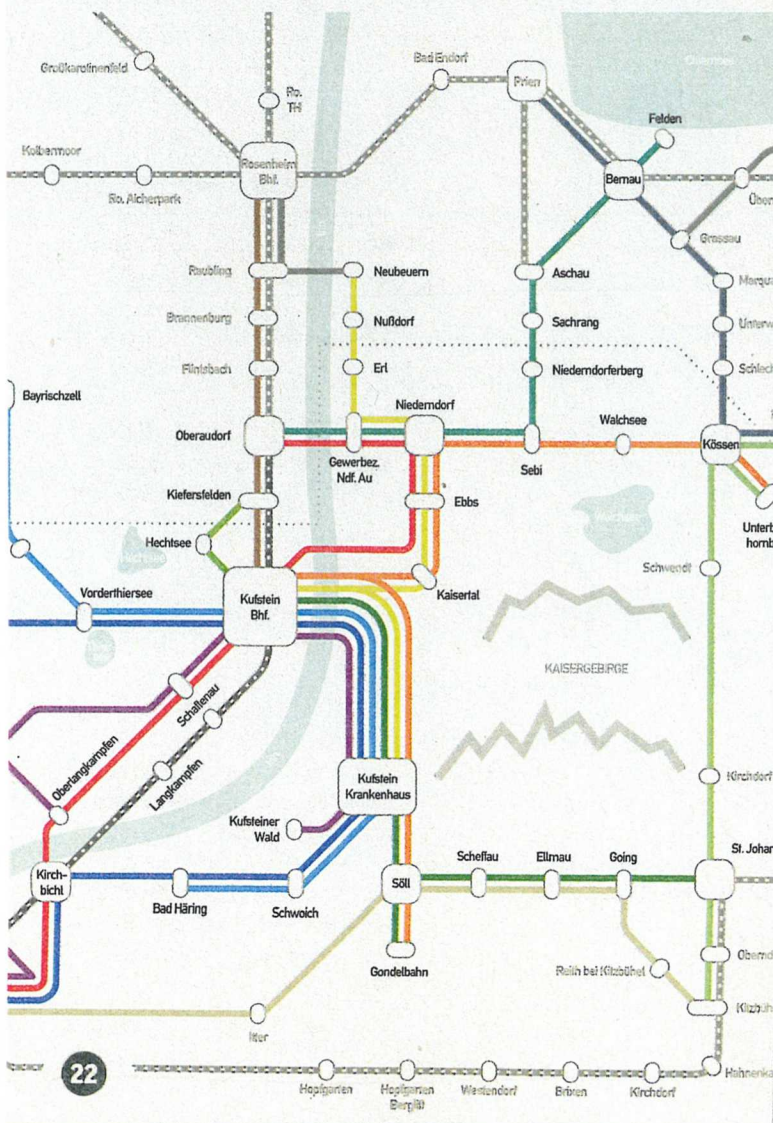
Die Redaktion von QUER! hat sowohl Bürgermeister Martin Krumschnabel wie auch Geschäftsführer Markus Atzl die Möglichkeit der schriftlichen Stellungnahme eingeräumt. Beide haben diese bis Redaktionsschluss nicht wahrgenommen.



QUEL
AUSGABE 3/2020

QUANTEN SPRUNG FÜR ÖFFENTLICHEN NAHVERKEHR IM BEZIRK

Ein attraktives öffentliches Nahverkehrsnetz soll die Mobilität im Bezirk Kufstein wesentlich verbessern. Ein jetzt vorliegendes Konzept soll dies schon 2023 möglich machen, sofern die öffentliche Hand das nötige Geld dafür in die Hand nimmt.



Der Bezirk Kufstein gehört zu den wirtschaftsstärksten Bezirken Österreichs. Viele Unternehmen haben ihren Standort und die Zahl der Mitarbeiter in den vergangenen Jahren ausgebaut. Knapp 50.000 unselbstständig beschäftigte Personen waren Ende 2019 im Bezirk beschäftigt. Ein Allzeitrekord, wodurch in der Region täglich rund 5.000 Personen mehr pendeln als noch vor zehn Jahren, großteils mit dem Auto. Gleichzeitig hat der Bezirk so viele Einwohner wie nie zuvor. 110.000 Menschen haben aktuell ihren Wohnsitz in der Region. Bis 2030 soll diese Zahl laut Statistik Tirol nochmals um 10.000 Menschen wachsen. Und sie alle wollen mobil sein. Schon heute sind in den 30 Gemeinden des Bezirkes mehr Kraftfahrzeuge angemeldet als jemals zuvor, weil der öffentliche Personennahverkehr in seiner jetzigen Form zu wenig Flexibilität bieten kann und damit zu wenig attraktiv ist, um mehr Menschen zum Umstieg auf dieses Verkehrsmittel zu bewegen.

Massiver Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs als Chance für die Zukunft

Längst wissen Verkehrsexperten wie Manuel Tschenett, dass es neue Lösungen braucht, um dem programmierten Verkehrskollaps auch im Bezirk Kufstein zu entgehen. Als Mobilitätsbeauftragter der LEADERREGION Kufstein, Untere Schranne und Kössen hat er im vergangenen Jahr ein Konzept erarbeitet, das eine Neuorganisation und den massiven Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs vorsieht; vorerst zwischen Kössen und Wörgl. Ein idealer Zeitpunkt, denn in drei Jahren sollen die Regiobuslinien im Bezirk Kufstein vom Verkehrsverbund Tirol (VVT) neu ausgeschrieben werden. Und das für weitere 10

» Das Land Tirol wird in jedem Fall seinen Beitrag zu einer weiteren Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs in der Region leisten, wovon Einheimische, grenzüberschreitende PendlerInnen und auch Gäste in Zukunft profitieren.«

Ingrid Felipe
Verkehrslandesrätin,
Die Grünen



» Das ist ein idealer Zeitpunkt, um den öffentlichen Nahverkehr auf neue Beine zu stellen. Wenn wir diese Chance jetzt nicht nutzen, ist sie damit wohl bis 2033 vertan.«

Manuel Tschenett
Mobilitätsbeauftragter
der LEADER-Region
Kufstein, Untere Schranne
und Kössen



» Wenn wir wollen, dass die Menschen öffentliche Verkehrsmittel nutzen, müssen wir diese so attraktiv wie möglich gestalten. Ich hoffe nun sehr, dass in allen politischen Gremien dieses Konzept auf fruchtbaren Boden trifft.«

Martin Krumschnabel
Bürgermeister
Stadt Kufstein,
Die Parteifreien

Jahre. „Nutzt man die Chance jetzt nicht, ist sie damit wohl bis 2033 vertan“, warnt Tschenett.

Dichtere Taktung, mehr Linien und bessere Anschlüsse

Um dieses Angebot wesentlich attraktiver zu machen, „muss an vielen Schrauben gedreht werden“, weiß der Mobilitätsbeauftragte. Die Taktung muss so erhöht werden, dass künftig von Montag bis Sonntag Busse mindestens im Stundentakt - teils halbstündlich - fahren. Und das von 05:00 - 22:00 Uhr, damit auch Pendler im Schichtdienst davon profitieren können. Das bestehende Liniennetz muss darüber hinaus erweitert werden, sodass fast alle Buslinien über den Bahnhof durch die Stadt Kufstein geführt werden, wie man es von modernen S-Bahn-Systemen kennt. „Das ermöglicht umstiegsfreie Fahrten für zehntausende Nutzer und leichtere, aber auch schnellere Anbindungen an das Bahnnetz“, erklärt Tschenett.

Attraktiveres Angebot für Pendler schaffen

Gleichzeitig sieht der Kufsteiner Verkehrsexperte eine hohe Notwendigkeit darin, bessere Verkehrsverbindungen für Pendler früh morgens bis in die späten Abendstunden zu ermöglichen. Dazu soll ein eigener Expressbus geschaffen werden, der zwischen Kufstein und Wörgl sowie zwischen Küssen und Söll verkehrt. „Da dieser Bus insbesondere nicht an Schulen hält, ist eine Entflechtung von Schülern und Pendlern gewährleistet. Gleichzeitig ist dieser Expressbus damit auch schneller“, erklärt Tschenett. Verbunden werden sollen damit vor allem die großen Arbeitgeber in der Region.

Öffis müssen auch für Touristen attraktiver werden

Nicht zuletzt sei es aber auch notwendig, das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln für Touristen zu verbessern, damit diese künftig leichter mit dem Zug anrei-

sen können. Tschenett schlägt dafür zwei touristische Ringlinien vor. Eine rund um den Geigelstein und eine um das Kaisergebirge.

Das ganze Konzept ist auf die realistische Nutzung im Alltag ausgelegt

Die Erfahrung aus anderen Regionen würde zeigen, dass öffentliche Verkehrsmittel nur dann ausreichend angenommen werden, wenn sie auch praxistauglich sind. Mit ihrer Nutzung müssen Shoppingmeilen, Freizeitangebote, Sportstätten, Kulturveranstaltungen gleichermaßen Bildungseinrichtungen problemlos, schnell und verlässlich zu den relevanten Zeiten erreicht werden können. Gelänge dies nicht, sei die Wahrscheinlichkeit hoch, dass das Angebot nur in geringem Ausmaß angenommen wird.

Ein großer Wurf statt eines faulen Kompromisses kostet aber richtig Geld

Dass all das mit wesentlich höheren Kosten als bisher verbunden ist, will Tschenett nicht verschweigen. Er rechnet mit rund 10 Millionen Euro jährlich. Das dürften gut und gerne fast drei Millionen mehr als bisher sein. Aufgeteilt sollen diese Kosten mit einem Verteilungsschlüssel auf Land, Gemeinden und Tourismusverbände werden. Sowohl Verkehrslandesrätin Ingrid Felipe wie auch Bürgermeister Martin Krumschnabel zeigten sich in ersten Stellungnahmen begeistert von dem Konzept.

Drei Jahre, die das Konzept auf die Probe stellen

Jetzt liegt das Verkehrskonzept beim VVT, dort wird es 2020 in noch konkretere Maßnahmen gegossen und auf seine Umsetzbarkeit abgeklopft. Sind sich alle Partner einig und stellen Mittel zur Verfügung, kann 2022 ausgeschrieben werden, damit der Quantensprung im öffentlichen Nahverkehr 2023 Realität wird.

IM GESPRÄCH MANUEL TSCHENETT

Mobilitätsbeauftragter der LEADER-Region Kufstein, Untere Schranne und Küssen



» Erst muss das Angebot geschaffen werden, dann ändern die Menschen ihr Verhalten. Das haben die bisherigen Erfahrungen gezeigt. «

Herr Tschenett, wie realistisch ist es, dass dieses ambitionierte Verkehrskonzept 2023 Realität wird?

Sehr realistisch, weil es von vielen Seiten bereits sehr, sehr positive Signale gibt. **Und das, obwohl alle deutlich wesentlich mehr Geld in die Hand nehmen müssen?**

Das ist allen klar. Aber alle Alternativen zum Ausbau des öffentlichen Verkehrs werden noch mehr kosten.

Wieso das?

Auch Österreich muss bereits bis 2030 sehr ambitionierte Klimaziele erreichen. Schaffen wir das nicht, werden Strafzahlungen fällig. Und es ist anzunehmen, dass der Bund hier auch die Regionen in die Verpflichtung nimmt, die ihre Hausaufgaben nicht gemacht haben. Nicht zuletzt ist eine der Alternativen mehr Straßen zu bauen. Die Kosten dafür stehen jedoch in keinem Vergleich zu den aktuell Vorliegenden.

Gibt es weitere Argumente für den Ausbau der Öffis?

Die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs wird künftig darüber entscheiden, ob ich in

einer dörflichen Gemeinde bleibe, oder in eine Stadt ziehe. Es ist auch ein sozialer Aspekt. Viele Menschen können nicht Autofahren, weil sie zu jung sind, oder zu alt. Es ist einfach eine Frage der Lebensqualität, die eine Gemeinde damit ihren Bewohnern bietet. **Mit welchen Kosten werden die Gemeinden rechnen müssen?**

Das kommt natürlich darauf an, wie man es aufteilt. Möglich wäre ein Schlüssel nach Haltestellen und Bevölkerung. **Da können für Städte wie Kufstein schnell einmal mehrere hunderttausend Euro jährlich zusammenkommen.**

Stimmt. Aber das ist im Vergleich gar nicht so viel. Feldkirch in Vorarlberg - eine Stadt mit 34.000 Einwohnern - zahlt aktuell 5 Millionen Euro, hat dafür aber einen hochattraktiven öffentlichen Nahverkehr. **Sind Sie sich sicher, dass die Menschen dann auch auf so ein Netz umsteigen werden?**

Erst muss das Angebot geschaffen werden, dann ändern Menschen ihr Verhalten. Das haben die bisherigen Erfahrungen gezeigt. **Danke für das Gespräch.**

Zwei Portale, ein Zugang für Tirols Schulen

Web-Portale der Bundes- und der Pflichtschulen sollen in Tirol bald miteinander verknüpft werden.

Wien – Das Bildungsministerium treibt die Digitalisierung in Schulen voran. Ab dem Schuljahr 2021/22 sollen Kinder der fünften Schulstufe mit Tablets oder Notebooks ausgestattet werden – im ersten Jahr sollen auch Schüler der sechsten Klasse mobile Endgeräte bekommen. Im Ressort geht man davon aus, dass 80.000 bis 160.000 Geräte benötigt werden.

Genauere Zahlen gibt es noch nicht, da die Schulen selbst entscheiden können, ob sie das Angebot annehmen. Die Teilnahme am Programm bedingt ein Digitalisierungskonzept der Schulen. Bis 18. Dezember sollen sie jedenfalls der jeweiligen Bildungsdirektion Bescheid geben. Dann soll nämlich erst der Beschaf-

lungsprozess starten. Fix ist, zur Auswahl stehen drei Betriebssysteme. Bildungsminister Heinz Faßmann (ÖVP) glaubt, dass die allermeisten Schulen an dem Projekt teilnehmen werden, wie er gestern bei der Präsentation des Vorhabens sagte.

Kosten für die Eltern? Der private Finanzierungsanteil beträgt 25 Prozent für das mobile Endgerät. Einkommensschwache Haushalte – etwa Bezieher von Sozialhilfe – sind vom Selbstbehalt ausgenommen. Für Pädagogen soll es auch eine gewisse Anzahl an Tablets oder Notebooks geben.

Im Rahmen der Digitalisierungsoffensive wurde für Schüler, Lehrer und Eltern das einheitliche „Portal Digitale Schule“ – kurz PoDS –

entwickelt. Mit einem Login – also mit einem Benutzernamen und Passwort – können unter www.pods.gv.at etwa das elektronische Klassenbuch, das Verwaltungsprogramm Sokrates oder die Contentportale Eduthek und Edutube abgerufen werden.

Bereits seit Ende September haben Lehrer und Schüler Zugang. Ab Dezember sollen auch die Eltern bzw. die Erziehungsberechtigten auf das Portal zugreifen können. Vorerst gilt dies aber nur für die Bundesschulen. Die Pflichtschulen – dafür sind

die Länderzuständig – sollen ab Herbst 2021 zur Teilnahme „eingeladen“ werden.

So lange dürfte es in Tirol nicht dauern. Derzeit werde man daran, die Plattform „Tiroler Schulnetz“ (TSN) mit PoDS zu verknüpfen, sodass künftig für beide Plattformen nur noch ein Login nötig ist, erklärt Präsidialsektionschefin Iris Rauskala. Mit dem Portal TSN sei Tirol im Pflichtschulbereich österreichweit am weitesten. Einige technische Hürden gebe es noch zu überwinden. Zuerst sollen die Pädagogen Zugriff erhalten – bis Weihnachten soll deren Integration so weit sein, wie Rauskala sagt.

PoDS ist nicht nur für Desktops konzipiert, sondern auch für mobile Geräte wie Tablets und Smartphones. (sas)



Schüler der fünften Klasse sollen ab dem kommenden Schuljahr günstige Tablets oder Notebooks bekommen. Foto: iStock

TT, 29.10.2020

Technischer Defekt löste Autobrand aus



Am Pkw des 56-Jährigen entstand Totalschaden.

Foto: zoom.tirol

Ebbs – Am Donnerstag gegen 6.30 Uhr lenkte ein 56-jähriger Einheimischer seinen Pkw auf der Wildbichler Bundesstraße von Ebbs in Richtung Kufstein. Als plötzlich Flammen aus dem Unterboden schlugen, lenkte er das Auto an den Straßenrand. Die sofort alarmierte Feuerwehr löschte das Feuer dann rasch. Brandursache dürfte ein technischer Defekt sein. (TT)

TT, 6.11.2020

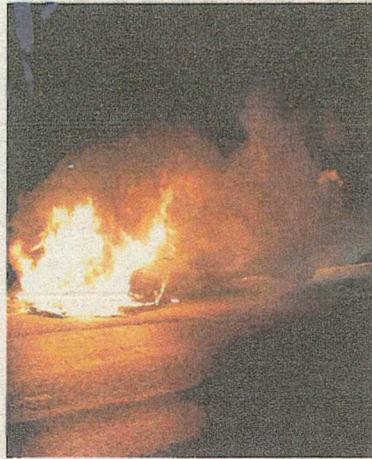
Fahrzeug geriet in Ebbs in Brand

FF Ebbs rückte am Donnerstag zu Fahrzeugbrand auf Wildbichler Straße an.

EBBS (red). Zu einem Fahrzeugbrand kam es am Donnerstag, den 5. November in Ebbs. Gegen 6:30 Uhr geriet ein rund dreißig Jahre altes Fahrzeug eines 56-jährigen Österreicherers in Brand. Der Mann war auf der Wildbichler Straße Richtung Kufstein unterwegs, als er kurz nach dem Ortsgebiet von Ebbs bemerkte, dass Flammen am Unterboden des Pkw herauschlügen. Er lenkte den Pkw sofort an den rechten Fahrbahnrand, konnte die Gefahrenstelle unverletzt verlassen und verständigte über den Notruf die Feuerwehr.

FF Ebbs löscht Vollbrand

Beim Eintreffen der Freiwilligen Feuerwehr Ebbs mit 25 Mann und drei Fahrzeugen stand der Pkw bereits in Vollbrand. Die Feuerwehr löschte das brennende Auto unter



Zum Fahrzeugbrand kam es Donnerstagfrüh.

Fotos (2): ZOOM.Tirol



Die FF Ebbs löscht unter schwerem Atemschutz.

schwerem Atemschutz. Verletzt wurde bei diesem Brand niemand. Am Fahrzeug entstand Totalschaden. Auslöser des Brandes dürfte ein technischer Defekt sein. Während der Löscharbeiten und der Bergung war die Wildbichler Bundesstraße in

der Zeit zwischen 6:40 und 8:00 Uhr teilweise gesperrt bzw. nur einspurig befahrbar, weshalb es zu einem erheblichen Rückstau in beiden Fahrtrichtungen kam.

Weitere Fotos gibt's online: meinbezirk.at/4333306

Motorsport:

12-jähriger Ebbser ist hervorragender Trialfahrer



Stolz nahm Tim die Auszeichnung für den Gesamtsieg 2020 entgegen

Es bedarf viel Geschick und Gleichgewichtsgefühl, um mit dem Trial-Motorrad einen ausgesteckten Parcours möglichst fehlerfrei bewältigen zu können. Die heurige Saison war zwar Corona bedingt etwas eingeschränkt, wurde aber, bis auf zwei Bewerbe durchgeführt und dabei gewann der 12-jährige Tim Schwarzkopf aus Ebbs die Jahreswertung. Der Österreichische Trial Sportverband hat zehn Veranstaltungen abgehalten, das sind sechs Wochenenden mit je zwei Bewerben.

Tim Schwarzkopf ist über das Radfahren zum Trialsport gekommen. In dieser Sportart geht es nicht um Geschwindigkeit. Auf dem Motorrad stehend muss man den Parcours fahren und dabei sollte man möglichst gar nie den Fuß stützend am Boden absetzen, da dies zu Strafpunkten führt. Der junge Mittelschüler beherrscht sein Motorrad so gut, dass er sogar in der „grünen Spur“ fährt, in der auch so manche Erwachsene ihr Können zeigen. Dabei den Gesamtsieg zu holen deutet darauf hin, dass noch vieles von Tim zu erwarten ist. Zusätzlich schaffte er es

bei den Staatsmeisterschaften der Austrian Motorsport Federation (AMF) auf den vierten Platz in der Gruppe Jugend (gelbe Spur). Zwei bis drei Mal in der Woche trainiert Tim mit seinem Vater. Bleibt zu hoffen, dass im nächsten Jahr der Sport wieder uneingeschränkt ausgeübt werden kann.

-be-



Tim Schwarzkopf mit seiner Trial-Maschine

Fotos: privat

Ebbser Sebastian Kolland zieht in den Bundesrat ein

Sebastian Kolland wird nach seiner Angelobung im Bundesrat den Bezirk Kufstein zukünftig in der Zweiten Kammer des österreichischen Parlaments vertreten. Er löst damit die Innsbruckerin Klara Neurauber in dieser Funktion ab. VP-Bezirksobmann LA Bgm. Alois Margreiter gratuliert dem neuen Mandatar: „Sebastian Kolland konnte trotz seines jungen Alters bereits viel Erfahrung auf verschiedenen politischen Ebenen sammeln. Er wird diese Tätigkeit mit Begeisterung und Engagement ausüben, davon bin ich überzeugt.“

Der 37-jährige Kolland verdiente sich in den Jahren 2010 bis 2013 erste politische Sporen als Bezirksobmann der Jungen Volkspartei sowie von 2008 bis 2011 als parlamentarischer Mitarbeiter des dama-

ligen Wahlkreisabgeordneten Josef Lettenbichler. Zudem ist er seit 2010 bis heute Gemeinderat und bekleidet seit dem Jahr 2016 auch das Amt des Vizebürgermeisters in seiner Heimatgemeinde Ebbs. Der studierte Bauingenieur und Absolvent eines Studiums für politische Kommunikation arbeitete von 2011 bis 2014 als ÖVP-Bezirksgeschäftsführer im Bezirk Kufstein und wechselte anschließend in die Landespartei zentrale als Pressesprecher. Einige Male war er bereits im Tiroler Landtag als dessen Ersatzmitglied im Einsatz.

Das neue Mitglied des Bundesrates wird in folgenden Ausschüssen vertreten sein: Tourismus, Kunst und Kultur; Verfassung und Föderalismus; Gleichbehandlung; Justiz; Unterricht.



Sebastian Kolland ist neues Mitglied im Bundesrat.

Foto: Tanja Cammerlander

rustic-wood-tyrol



Peter Moser
www.holz-moser.at

Ihr Spezialist
für gehackte und gebürstete
Oberflächen

A-6236 Alpbach • Tel. +43 (0)5336/5236

- Anzeige -

Kufsteinblick

17. / 18. 11. 2020

Kaisertal beschäftigt Kufsteiner Gemeinderat noch länger

Eigentlich hätte die Agenda „Kaisertal“ mit dem Beschluss des Gemeinderates, den Forstbetrieb mit Auslauf des Pachtvertrages im kommenden Jahr wieder zur Stadt Kufstein zurückzuziehen, abgeschlossen sein sollen. Neue Anträge werden die Ausschüsse aber wohl noch einige Zeit mit dem Thema beschäftigen.

Mit zwei Dringlichkeitsanträgen (Victoria Da Costa, Kufsteiner Grüne, sowie Birgit Obermüller, parteilos) und einem Antrag ohne Dringlichkeit von Walter Thaler (GKL - Gemeinsame Kufsteiner Liste) kam bei der vergangenen Gemeinderatssitzung in Kufstein am Mittwoch, 11. November, nochmals das Thema Kaisertal ins Gespräch.

Die Dringlichkeit wurde zwar mit jeweils 19:2 Stimmen aberkannt, Bgm. Martin Krumschnabel beantwortete große Teile der Anfragen aber trotzdem.

„Ich habe bewusst keinen Dringlichkeitsantrag gestellt, da die Behandlung während der Gemeinderatssitzung nicht möglich ist“, so Walter Thaler zu seinem Antrag mit 13 Fragen an den Bürgermeister, wie z. B. ob es stimmt, dass die Stadt Kufstein im Kaisertal illegal bzw. fahrlässig handelte, ob es eine Strafe im Zusammenhang mit einem Wegebau gab, ob 10.000 l Gülle in einen Bach abgeleitet wurden und vieles mehr.

Im Antrag von Da Costa, wurde zudem angefragt, ob es stimmt, dass ein Weg im Zuge einer Sanierung um über drei Meter ohne Genehmigung verbreitert wurde, im Antrag von Obermüller wurde der Bezirkshauptmannschaft Kufstein Befähigung vorgeworfen und eine Überprüfung durch eine benachbarte Bezirkshauptmannschaft gefordert.

Bgm. Krumschnabel nahm zu den Fragen und weiteren offenen Punkten aufgrund eines Artikels in einem Magazin Stellung: „Ich möchte die Gemeinderäte auch



Die Hechleitalm nach den Abrucharbeiten. Rechts die gefüllte Güllegrube. Foto: Josef Wagner

bitten, nicht zu leichtgläubig zu sein. Der ganze Gemeinderat ist auch Teil der Generalversammlung der Stadtwerke und es gibt immer die Möglichkeit, bei der Gesellschaft nachzufragen und zu überprüfen, ob etwas stimmt. Der Weg senkte sich aufgrund von starken Regen auf einer Länge von 25 bis 30 Metern bis zu 2,5 Meter ab. Deswegen war eine sichere Befahrung nicht mehr möglich und man hat sich für eine Sanierung entschieden. Man hat dabei die Variante gewählt, die möglichst wenig zusätzlichen Boden verbraucht. Dass der Landesumweltanwalt, der noch nie ein Wort mit mir gesprochen hat, dazu mediale Äußerungen von sich gibt, kann ich nicht verhindern, aber dass er den Sachverständigen der Bezirkshauptmannschaft Kufstein beschuldigt, finde ich schon ein starkes Stück.“ Die Verbreiterung der Straße erfolgte laut Bürgermeister aus technischen Gründen in einer Kurve, um diese zu befestigen.

Viele falsche Behauptungen

Generell bezeichnete der Bürgermeister den Großteil des Artikels belegbar als unwahr: „Es stimmt nicht, dass wir keinen Pachtzins erhalten, die Summe für die Wasserrechtsentschädigung ist falsch, es wurden keine Mitarbeiter abgebaut, zwei gingen in Pension, drei wurden angestellt. Es ist auch nicht richtig, dass Maschinen angekauft wurden, es wurden Maschinen verkauft. Die Anzahl der Festmeter wurde vermischt zusammengezählt, trotzdem wurden die Zahlen zu hoch angegeben, es wurde nur

ungefähr ein Drittel ausgenutzt.“ Einzig richtig sei, dass im Jahr 2018 eine Schlepplspur von der Bezirkshauptmannschaft nicht anerkannt wurde und deswegen nachträglich um eine Genehmigung angesucht werden musste, die aber sofort erteilt wurde. Dafür gab es eine Verwaltungsstrafe in Höhe von € 300.-.

10.000 l Gülle

„Bei den Vorwürfen mit den 10.000 l Gülle stimmt weder die Menge noch die Vorgeschichte.“ So soll diese nicht vollständig ausgepumpt worden sein und es hat wieder darauf geregnet und deswegen war mehr Flüssigkeit

vorhanden, die anschließend in ein nicht wasserführendes Bachbett ausgelassen wurde.

Dem widerspricht in Teilen Josef Wagner, der für den Abbruch als Subunternehmer zuständig war. In einer Aussendung stellt er klar, dass nur das Abtragen des Obergeschosses bzw. das Tennegebäude beauftragt wurde.

„Die Güllegrube war zu keiner Zeit Bestandteil des Auftrages, weder eine Entleerung, Reinigung oder Abbruch. Damit wurde ein Bauunternehmen, das im Kaisertal tätig war, beauftragt“, so Wagner. „Die Grube war ca. 2/3 gefüllt, dies entspricht einer Füllhöhe von einem Meter. Sollten in diesem Zusammenhang nochmals falsche Behauptungen erfolgen, will Wagner rechtliche Schritte einleiten.“

Die Anträge werden nun dem zuständigen Ausschuss zur Bearbeitung zugeteilt und das Thema wird wohl auch in den nächsten Sitzungen den Gemeinderat weiter beschäftigen.

NEU bei uns
Service+

**DIE BESTEN ELEKTROGERÄTE
INKLUSIVE TOP-BETREUUNG
FÜR IHR ZUHAUSE**

- + kostenlose Beratung
- + zuverlässige Qualität zu besten Preisen
- + Sorglospaket mit fixen Pauschalen
- + Geräte-Service und Reparaturen für alle Marken
- + spezifisch geschultes Service+ Team
- + kostenloses Leihgeräte-Service

Jetzt online auf
www.elektro-arnold.at
bestellen und kontaktlos
liefern lassen!

05372-62640-21

service@elektro-arnold.at

Elektro Arnold GmbH | S. J. 2020, Ebergsgrube 7 | 6333 Kufstein | www.elektro-arnold.at

Kufsteinblick

17./18. 11. 2020



Gebürtiger Ebbser wird Generalsekretär

Mit Sonntag, den 1. November übernahm der 23-jährige Tiroler Florian Dagn die Aufgabe des Generalsekretärs der Jungen ÖVP von Laura Sachslehner. „Ich freue mich auf die neue Aufgabe und bedanke mich für das Vertrauen, das mir von der Bundesleitung der JVP entgegengebracht wird“, so Dagn. Auf dem Bild (v.l.): Laura Sachslehner, Florian Dagn, Sophia Kircher und Stefan Schnöll. (red) meinbezirk.at/4328131

Berichtsblatt

18. 11. 2020

Es regnete Fragen im Kaisertal

Drei Gemeinderäte forderten Aufklärung zu Vorwürfen rund um den Stadtwerke-Forstbetrieb.

KUFSTEIN - (bfl). Diskussionen rund um den Forstbetrieb im Naturschutzgebiet Kaisertal verfolgen die Stadt Kufstein bereits seit einigen Wochen. Bei der Gemeinderatssitzung am Mittwoch, den 11. November wurde nun das nächste Kapitel in der Causa aufgeschlagen.

Erst in seiner Oktober-Sitzung beschloss der Gemeinderat, den Forstbetrieb von den Stadtwerken wieder „in die Stadt“ zurückzuholen. Der Pachtvertrag mit den Stadtwerken soll somit zum 31. März 2021 aufgelöst werden, der Forstbetrieb danach wieder in der Hand der Stadt liegen. Für die Zukunft plant man den Wald auf eine Außer-Nutzung-Stellung vor-

zubereiten. Jetzt ist aber nicht nur die Fortführung des Forstbetriebs bis dahin erneut zum Thema geworden. Es wurden Ende Oktober auch Vorwürfe laut, nach denen es im Kaisertal einen 350-Meter-Wege-Schwarzbau am Haselbodenweg gegeben habe und 10.000 Liter Gülle in einem Bach entsorgt worden sein sollen.

Gemeinderäte mit Anträgen

Gemeinderätin (GR) Victoria Da Costa (OGF) forderte in einem Dringlichen Antrag den sofortigen Stopp des „illegalen Raubbaus im Kaisertal und absolute Transparenz gegenüber den Kufsteiner Bürgern“. Da Costa will eine restlose Aufklärung und sprach von einem „Umweltskandal“. Der Bürgermeister müsse belegen, dass er nie von den „mutmaßlichen, illegalen Maßnahmen der Stadtwerke“ gewusst habe.

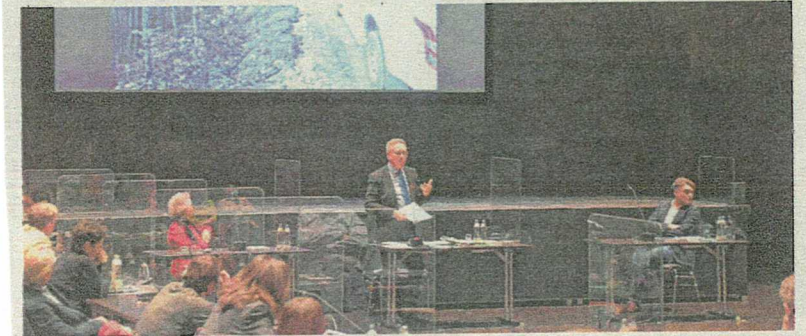
GR Birgit Obermüller schlug in dieselbe Kerbe, stellte einen

Dringlichkeitsantrag mit zahlreichen Fragen zum Thema und forderte ebenfalls eine transparente Aufklärung. Obermüller wollte unter anderem wissen, wer den Schwarzbau zur Anzeige brachte und wann der Bürgermeister davon in Kenntnis gesetzt wurde. „Ich würde vorschlagen, dass dieser Dringlichkeitsantrag einer Bezirkshauptmannschaft eines Nachbarbezirkes zugewiesen wird, wegen möglicher Befangtheit der Bezirkshauptmannschaft Kufstein“, so Obermüller.

Auch Stadtrat Walter Thaler (Team Walter Thaler GKL) brachte einen Antrag vor und fragte unter anderem, ob die Stadt Kufstein – laut Aussage des Landesumweltanwaltes – in dieser Sache tatsächlich „fahrlässig“ handle.

Krumschnabel: War notwendig

Bei der Beantwortung von einigen der gestellten Fragen zeigte Bgm. Martin Krumschnabel auch



Drei Gemeinderäte stellten in der Kufsteiner Gemeinderatssitzung Anfragen zum Thema Forstbewirtschaftung im Kaisertal.

Foto: Fluckinger

Fotos des Bödenwaldweges, der saniert bzw. „verbreitert“ wurde. Diese Maßnahme sei notwendig gewesen, da die Kehre des Weges im Sommer 2020 wegen starker Regenfälle auf einer Breite bis zu 2,5 Metern abbrach. Die Sanierung habe man gemacht, um eine sichere Befahrung mit Fahrzeugen, wie Traktoren, wieder zu ermöglichen. „Also eine Routinearbeit“, so Krumschnabel. Was den Schlepperweg am Haselboden

betreffe, so stimme es, dass man den Wegebau hätte zuvor anmelden müssen, dafür sei auch eine Verwaltungsstrafe über 300 Euro verhängt worden. Dass die BH Kufstein, wie von Obermüller angedeutet, befangen sein soll, bezeichnete Krumschnabel als „ein starkes Stück“. Er hoffe, dass in Zukunft „nicht ein politisches Scharmützel bei jeder Reparaturarbeit im Kaisertal durchgeführt wird“.

meinbezirk.at/4345061

Bezirksblatt

18. 11. 2020

Dachstuhl geriet in Brand

Ebbs – Kurz nach 11 Uhr brach gestern in Ebbs im Dachstuhl eines Einfamilienhauses ein Feuer aus. Die Ursache dafür ist laut Polizei vermutlich ein Defekt bei einer Beleuchtungsanlage. Die Freiwillige Feuerwehr von Ebbs konnte den Brand schnell löschen. Eine 61 Jahre alte Bewohnerin musste zur Abklärung ins Krankenhaus gebracht werden. (TT)



Mitglieder der FF Ebbs löschten die Flammen.

Foto: zoom.tirol

TIROLER
TAGESZEITUNG

21. 11. 2020

Bezirksblatt

25. / 26. November 2020

Dachstuhl in einem Ebbser Haus brannte

EBBS (red). Zu einem Dachstuhlbrand kam es am Freitag, den 20. November in Ebbs. Der Brand brach gegen 11:20 Uhr in einem Einfamilienhaus in Ebbs im Bereich einer Beleuchtungsanlage aus. Die Feuerwehr Ebbs konnte diesen aber rasch unter Kontrolle bringen und das Feuer löschen. Beim Brand entstand Sachschaden in unbekannter Höhe. Eine 61-jährige Bewohnerin wurde zur Beobachtung in das Krankenhaus Kufstein eingeliefert. meinbezirk.at/4361390



Der Dachstuhlbrand ereignete sich gegen 11:20 Uhr. Foto: ZOOM.Tirol

Gemeinden rutschen wegen Corona ins Minus

Wien – Die Corona-Krise hat zu deutlich geringeren Einnahmen der Gemeinden geführt. Nach Prognosen des Zentrums für Verwaltungsforschung (KDZ) fehlen den Kommunen für die Jahre 2020 und 2021 insgesamt 2,5 Milliarden Euro – die Bundeshauptstadt Wien ist da nicht eingerechnet. Zwei Drittel der Gemeinden drohen ins Minus zu kippen.

Die Prognosen des KDZ zeigen, dass die Gemeinden die Folgen der Finanzkrise nicht aus eigener Kraft stemmen können. Sie brauchen Unterstützung durch Bund und Länder. Andernfalls drohen Leistungskürzungen: größere Intervalle bei der Müllabfuhr, Einschränkungen bei der Kinderbetreuung, kürzere Öffnungszeiten bei Hallen- und Freibädern, Abstriche beim öffentlichen Verkehr, bei Kultur- und Sporthallen, Büchereien, Museen und Beratungsstellen. Auch Sozialleistungen könnten gekürzt werden. Kürzungen sind grundsätzlich dort möglich, wo „freiwillige“ Leistungen erbracht werden.

Die Gemeinden sind von der Corona-Krise mehrfach betroffen. Ihnen fehlen Einnahmen aus der Fremdenverkehrsabgabe, aber auch aus der Kommunalsteuer. Auch die Steuerreform wirkt



Müllabfuhr ist eine klassische Aufgabe der Gemeinden. Foto: Böhm

sich mit geringeren Einnahmen aus. Ein Sparprogramm würde aber nicht nur die Leistungen für die Bürger betreffen, sondern auch den Verlust von bis zu zehn Prozent der Arbeitsplätze bei den Kommunen bedeuten. Österreichweit könnte das bis zu 8000 Stellen betreffen.

Thomas Weninger, Generalsekretär des Städtebundes, fordert als Antwort auf diese Situation ein Hilfsprogramm des Bundes und der Länder. Die Rahmenbedingungen für Gemeinden, die Schulden

aufnehmen müssen, seien bedeutend schlechter.

Das KDZ empfiehlt daher ein Bündel an Maßnahmen, das von Bund, Ländern und Gemeinden gemeinsam getragen werden sollte. Die Gemeinden könnten sich nämlich im Vergleich zu Bund oder Ländern schwerer selbstständig aus der Krise hinausmanövrieren. Zur grundsätzlichen Absicherung der Liquidität und der kommunalen Leistungsangebote wäre neben dem bestehenden kommunalen Investitionspaket auch ein zumindest teilweiser Ersatz der Einnahmeherausfälle notwendig.

Ein weiterer Vorschlag des KDZ sieht einen Ausgleich der Mindereinnahmen aus der Steuerreform und bei der Kommunalsteuer vor. Dies würde eine Entlastung für die Kommunen in der Höhe von zumindest 1,5 Mrd. Euro für kommendes Jahr bedeuten. Um das Potenzial der Gemeindeinvestitionen als Stabilisator in der Wirtschaftskrise nutzen zu können, werde auch ein Ausbau der Investitionsprogramme notwendig sein – etwa um eine Mrd. Euro im Jahr 2021.

Zusätzlich bedarf es laut dem KDZ einer besseren Abstimmung zwischen den verschiedenen Gebietskörperschaften. (APA, TT)

TT, 28.11.2020



Das Land benötigt für die Massentests dringend Personal. Foto: iStock

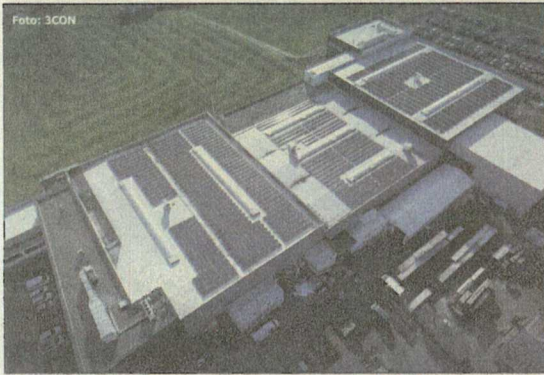
Pflegekräfte bekommen nur Hälfte

Innsbruck – Der schriftliche Aufruf des Landes, sich als Helfer der Aktion „Tirol getestet“ zu engagieren, sorgt bei den Pflegekräften für Verwunderung – zumindest bei jenem Teil, der auch das beinahe wortgleiche Schreiben der Landesregierung an die Tiroler Ärzteschaft kennt. Unterscheiden tun sich die beiden Ausfertigungen nämlich im Wesentlichen nur dort, wo es um den Kostenersatz für die Tätigkeit geht. Während dieser nämlich bei den Ärzten 100 Euro pro Stunde beträgt, sollen etwa diplomierte Krankenpfleger oder Rettungs- und Notfallsanitäter nur die Hälfte, also 50 Euro brutto in der Stunde, erhalten. Gefragt ist in beiden Fällen die tatkräftige Unterstützung der tirolweiten Testaktion „mit Ihrem Fachwissen und Ihren medizinischen Fähigkeiten (...) bei der Abstrichnahme und Probenauswertung“. Eine zusätzliche Aufgabe der Ärzte liegt „allfällig“ im Bereich der Supervision und Aufsicht, so heißt es in dem Brief. Interessenten sollen sich zunächst an die Standortgemeinde wenden, in der sie tätig sein wollen, aber auch die GemNova Dienstleistungs GmbH nimmt Meldungen entgegen.

Dem Vernehmen nach soll die Mindestaufwandsentschädigung je nach notwendiger Qualifikation bei zehn Euro pro Stunde liegen – etwa für Ordnetätigkeiten. Feuerwehrleuten soll der in der Feuerwehr-Tarifordnung festgelegte Satz von 24 Euro pro Stunde und Person bezahlt werden. (np)

Die Zukunft ist grün: 3CON setzt auf „Green Energy“

Foto: 3CON



Die Expansion des Automobil-Produktionsanlagenentwicklers 3CON, am Hauptsitz in Ebbs, befindet sich in der finalen Phase. Mit Ende des Jahres wird der beträchtliche Zubau abgeschlossen sein und den aktuell 400 Mitarbeitenden stehen 20.000 Quadratmeter

an neuer Gebäudefläche zur Verfügung.

Neben einem hochmodernen Logistikzentrum, dem klimatisierten CNC-Fertigungszentrum, einem eigenen Kommissionierbereich für Kunden, topmodernen Büros, einer einzigartigen Betriebsgastronomie und einer

beeindruckenden Montagehalle, wurde bei diesem Bauvorhaben das Augenmerk auf die Versorgung mittels erneuerbarer Energien gelegt.

Grundwasser-Wärmepumpe

Das gesamte, neue Gebäude wird mit einer 570 kW starken Grundwasser-Wärmepumpenkaskade und entsprechenden Lüftungsgeräten beheizt sowie gekühlt. Die Entnahmemenge aus dem 15 Meter tiefen Grundwasserbrunnen beträgt 79.000 Liter in der Stunde. Durch die Wärmepumpenanlage werden, im Vergleich zu konventionellen Heizsystemen, Emissionen von circa 195.000 kg CO₂ pro Jahr eingespart.

Über die Brunnenkühlung wird (im Vergleich zu einer elektrisch betriebenen Kälteanlage) eine Emissionseinsparung von circa 50.000 kg CO₂ pro Jahr ermöglicht. „Für uns ist es wichtig, ein Heizsystem einzusetzen, das mit unseren Erweiterungen mitwachsen kann und sich gut in die bestehende Haustechnik integrieren lässt“, betont 3CON-Geschäftsführer Hannes Auer.

Sonnenstrom vom Dach

Aktuell verbraucht die Firma 3CON 1,2 Millionen kWh Strom jährlich. Über eine Optimierung der Stromversorgung hat sich das Unternehmen in der frühen Planungsphase des Neubaus intensivste Gedanken gemacht. Schlussendlich entschied man sich für die Installation einer eigenen Photovoltaikanlage, deren Module mit einer Fläche von 2.700 Quadratmetern am Dach der Montagehallen platziert sind.

Photovoltaikanlagen im gewerblichen Bereich werden immer interessanter, da der selbst produzierte Strom untertags sofort verbraucht werden kann. Die 3CON-Photovoltaikanlage hat eine Leistung von 500 kWp und deckt damit circa 50 Prozent

des Strombedarfs des Ebbser Familienunternehmens ab. Die beträchtliche CO₂-Einsparung durch den Sonnenstrom vom Dach beträgt rund 318.000 Kilogramm pro Jahr.

Futureproof Solution

3CON zählt zu den Weltmarktführern im Bereich Entwicklung und Fertigung von hochmodernen Interieur-Produktionsanlagen für die Automobilindustrie. Das 3CON-Leitmotiv „FUTUREPROOF SOLUTIONS for Automotive Interior“ ist nicht nur ein Leistungsversprechen an die 3CON-Kunden - zukunftsicheres Denken, Planen und Handeln sind eine gesamtheitlich gelebte Philosophie des Unternehmens in allen Bereichen. Bei der Umsetzung des Bauvorhabens wurde deshalb auf den Einsatz innovativer und umweltschonender Elemente größter Wert gelegt.

„Neben der Wirtschaftlichkeit war auch der ökologische und nachhaltige Gedanke ausschlaggebend für die Entscheidung, auf die Green Energy von Photovoltaik und Wärmepumpe zu setzen. Bis 2025 wollen wir am Standort Ebbs eine CO₂-neutrale Produktion erreichen“, berichtet 3CON-CEO Hannes Auer.

Sattlerwirt Ebbs wieder mit Goldenem Flipchart geehrt



Birgit Astner und Beate Astner-Prem freuen sich über die besondere Auszeichnung.
Foto: Sattlerwirt

Das Goldene Flipchart für ausgezeichnete Leistungen der österreichischen Seminar- und Tagungswirtschaft zu verleihen, ist gerade heuer ein Hoffnungs-

schimmer und Motivationsfaktor. Hochprofessionelle Veranstaltungsorte werden gestärkt aus der Krise kommen. Denn Auftraggeber greifen in der Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter noch stärker auf Betriebe mit klar nachvollziehbaren Qualitätsstandards zurück. Hier bietet Tagen in Österreich mit dem Goldenen Flipchart seit Jahrzehnten Orientierung. Die Nachfrage nach beruflicher Aus- und Weiterbildung ist ungebrochen groß. Die österreichische Seminar-Hotellerie ist hier ein wichtiger und professioneller Partner. So warten viele Unternehmen auf deutliche Signale, um die geplanten Seminare für 2021 schnellst möglich buchen

zu können. „Trotz aller Hürden, die es heuer zu bewältigen gab, hat die österr. Seminarhotellerie schnell und professionell reagiert. Viele Veranstaltungen konnten erfolgreich und mit höchster Sicherheit stattfinden. Auftraggeber und Trainer waren mit diesen Leistungen mehr als zufrieden und haben überdurchschnittlich viele ausgezeichnete Hotelbewertungen abgegeben. Für nicht wenige Stadthotels war das Seminargeschäft die einzige Möglichkeit, die Häuser überhaupt offen zu halten“, sagt Thomas Wolfsegger, Geschäftsführer von Tagen in Österreich. Wieder eine besondere Auszeichnung für den Sattlerwirt in Ebbs.

- Anzeige -

Drei Musiker legten die Goldprüfung ab

EBBS (red). Obwohl der Präsenzunterricht auch an der Landesmusikschule (LMS) Untere Schranne von Anfang November an nur eingeschränkt stattfinden konnte, war es noch vor der Schulschließung möglich, unter Einhaltung bestimmter Sicherheitskriterien, im Vortragssaal der LMS in Ebbs drei Goldprüfungen abzuhalten.

Die Ausgezeichneten

Am Freitag, den 13. November legten Verena Glarcher aus Ebbs – Querflöte, Klasse Gloria Marrone und Magdalena Mager aus Erl – Klarinette, Klasse Verena Trockenbacher, das Leistungsabzeichen in Gold ab. Am 16. November erspielte Sebastian Steinmaßl aus Ebbs – Harfe, Klasse Katharina Blassnigg, ein goldenes Leistungsabzeichen auf der Harfe und präsentierte einen Teil seines Programms auf der neuen Konzertharfe.



Die Schüler hoffen, dass bald Konzerte möglich sind.
Foto: LMS Ebbs

Lupaten Blick

10. 12. 2020

Tiroler Fahrradwettbewerb: Ebbser Gewinner stehen fest



Der Obmann des Umwelt- und Landwirtschaftsausschusses GR Michael Jäger und der Obmann des Jugend- und Sportausschusses VZ-Bgm. Sebastian Kolland gratulierten den Preisträgern Foto: Exenberger

Die Gemeinde Ebbs hat wie in den letzten Jahren auch heuer wieder am Tiroler Fahrradwettbewerb teilgenommen. Im Teilnahmezeitraum von 20. März bis 30. September wurden die mit dem Fahrrad zurückgelegten Kilometer aufgezeichnet und gemeldet. Die Teilnehmer, die mehr als 100 km auf dem Fahrrad zurücklegen konnten, waren automatisch an einem Gewinnspiel beteiligt. Die drei Sieger aus dem Gewinnspiel wurden an-

schließend vom Ausschuss für Umwelt und Landwirtschaft mittels Zufallsgenerator ermittelt. Als Preise erhielten diese jeweils Warengutscheine von Charly's Bikeshop über € 150,-, € 100,- bzw. € 50,-. Der erste Preis ging an Bernadette Limmer, gefolgt von Peter Astner sowie Ignazio Romano. Die drei Preisträger sind insgesamt über 4.000 Kilometer weit geradelt und haben damit einen wertvollen Beitrag für den Klimaschutz geleistet.

Lufstein Bleich 16.12.2020

Auszeichnung als Seminarhotel



Erstmals wurde der Sattlerwirt in Ebbs mit dem „Goldenen Flipchart“ ausgezeichnet. Die Veranstalter sind überzeugt davon, dass hochprofessionelle Veranstalter gestärkt aus der Krise kommen werden. Viele Veranstaltungen konnten trotz enormer Auflagen erfolgreich und mit höchster Sicherheit stattfinden. Auftraggeber und Trainer waren mit diesen Leistungen überaus zufrieden und haben überdurchschnittlich viele ausgezeichnete Hotelbewertungen abgegeben.

Es werden jene Seminarhotels ausgezeichnet, die eine Gesamtzufriedenheit von über 90 Prozent erreicht haben. Grundlage für die Prämierung ist die Zufriedenheitsanalyse von Trainern, Auftraggebern, Organisatoren und Teilnehmern aus vielen Tausenden MICEadvisor-Bewertungen. In Tirol hat dies einzig der Sattlerwirt in Ebbs geschafft und das mit ausgezeichneten 99,63 Prozent.

Die Nachfrage nach beruflicher Aus- und Weiterbildung ist ungebrochen groß. Die österr. Seminar-Hotellerie ist hier ein wichtiger und professioneller Partner. So warten viele Unternehmen auf deutliche Signale, um die geplanten Seminare für 2021 schnellstmöglich buchen zu können. -be-



Birgit und Beate Astner freuen sich über die wiederholte Auszeichnung „Goldene Flipchart“ für ihr Seminarhotel

Foto: privat

KOASARBEITE

ZAHNER KAISER

Dezember 11 2020



STELLENAUSSCHREIBUNG

GEMEINDE EBBS

Mitarbeiter/innen Gemeindebauhof

In den Bereichen

- Umwelt/Grünanlagenbetreuung/Mitarbeit im Wertstoffsammelzentrum
- als Installateur, Wasserleitungstechniker, Schlosser oder eventuell Maurer (Baugewerbe)

Beschäftigungsausmaß von 100 % (40 Wochenstunden)

Dienstantritt: ab sofort möglich

Sie arbeiten gerne im Freien und suchen eine herausfordernde Tätigkeit in der Natur? Wir bieten einen sicheren Arbeitsplatz mit gutem Betriebsklima, bei dem Ihre Kreativität und Ideenreichtum gefragt sind!

Die detaillierte Stellenbeschreibung finden Sie an der amtlichen Anschlagtafel und auf der Homepage der Gemeinde Ebbs unter www.ebbs.tirol.gv.at.

Die Anstellung und Entlohnung erfolgt nach den Bestimmungen des Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetzes 2012 in der jeweils geltenden Fassung.

Entsprechend der anrechenbaren Vordienstzeiten, der fachlichen Qualifikation und der Berufserfahrung ist eine Überzahlung durchaus möglich.

Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Amtsleiterin Mag. Alexandra Stürzl (Tel. 05373/42202-102; Email: amtsleiter@ebbs.tirol.gv.at).

Der Bürgermeister:
ÖKR Josef Ritzer eh.

Weihnachten in den Pfarren:

Den Glauben in den eigenen vier Wänden festigen



Pfarrer Rainer Hangler bei seiner Installation in der Gemeinde Ebbs im September



In der Pfarre Niederndorf wird es heuer keine Kindermette geben

Fotos: Eberharter/privat

Die heurige Advent- und Weihnachtszeit ist eine Herausforderung in jeder Hinsicht. Sowohl für die Gläubigen als auch für die Pfarrer und Assistenten in den Pfarreien. Bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe waren die Details noch in Ausarbeitung, die Agierenden wussten noch nicht, wie es mit den Gottesdiensten zu Weihnachten aussehen wird.

Pfarrer Thomas Schwarzenberger ist für die Gemeinden Niederndorf und Erl zuständig. Er ist überzeugt davon, dass die Gottesdienste stattfinden werden – mit Maske und ohne Gesang. In beiden Gemeinden gibt es ein Limit an möglichen Kirchenbesuchern, deshalb wird es ohne Anmeldung nicht gehen. Bei der Kindermette wäre die Kirche sonst randvoll und auch die Christmette am Abend ist

immer sehr gut besucht. Die Kindermette wird er deshalb ausfallen lassen, denn es wäre nicht gerecht, wenn die ersten 50 Angemeldeten teilnehmen dürften und die anderen müsste er abweisen. Auch digital will er keine Gottesdienste anbieten. „Die Leute brauchen sowas nicht. Sie brauchen die persönlichen Feiern und das Zusammensein“, betonte Schwarzenberger. Ähnlich sieht das Pfarrer Rainer Hangler für Ebbs und Walchsee. Er ist überzeugt, dass es in beiden Gemeinden sowohl die Rorate als auch eine Christmette geben wird. Dabei arbeitet er mit dem früheren Pfarrer Leitner zusammen, für den es auch wichtig ist, zu Weihnachten die Heilige Messe zelebrieren zu können. In erster Linie werden dazu jene Menschen eingeladen, die für diese Zeit eine Messe bezahlt haben. In Ebbs ist die Kirche

entsprechend groß, sodass dort etliche Gläubige daran teilnehmen können. „Und sollte es notwendig sein, dann werde ich eben so viele Gottesdienste wiederholen, wie es braucht“, sagt Hangler.

Mit Menschen, die alleine und einsam sind, hält Pfarrer Hangler guten telefonischen Kontakt. Er betont aber auch, dass die Pfarrer möglichst viel durchführen wollen, was im Rahmen des Erlaubten liegt. Dabei verweist er auf Aussagen der Diözese Salzburg, wonach die Kirchen Vorreiter seien und vorbildlich handeln, wenn es um die Einhaltung der Corona-Regeln geht.

Seitens der Diözese bietet man ein neues Webportal an, #trotzdemnah - Kirche bei dir zu Hause, mit Links zu Gottesdiensten, Impulsen, Texten, Hilfsangeboten,

Infos www.trotzdemnah.at

-be-

Gemeinde Ebbs:

Tiroler Fahrradwettbewerb 2020



Die Gemeinde Ebbs hat, so wie in den letzten Jahren, auch heuer am Tiroler Fahrradwettbewerb teilgenommen. Dabei konnte man sich auf www.tirol.radelt.at oder im Umweltamt der Gemeinde registrieren. Im Teilnahmezeitraum von 20. März bis 30. September wurden die mit dem Fahrrad zurückgelegten Kilometer aufgezeichnet und gemeldet. Die Radler mit mehr als 100 km konnten am Gewinnspiel teilnehmen. Die drei Sieger wurden vom Ausschuss für Umwelt und Landwirtschaft mittels Zufallsgenerator ermittelt. Als Preise erhielten diese Warengutscheine von Charlys Bikeshop. Die Gemeinde Ebbs dankt allen Teilnehmern und gratuliert den Gewinnern:

1. Preis: Bernadette Limmer (150,-)
2. Preis: Peter Astner (100,-)
3. Preis: Ignazio Romano (50,-)

Die drei Preisträger sind insgesamt über 4.000 Kilometer geradelt und haben damit einen wertvollen Beitrag für den Klimaschutz geleistet.

-be-



GR Michael Jäger, Obmann Umwelt-/Landwirtschaftsausschuss, und Vizebgm. Sebastian Kolland, Obmann Jugend-/Sportausschuss, mit den Preisträgern – n.i.B. Bernadette Limmer

Foto: Gemeinde Ebbs/Exenberger

Umfrage zu den bevorstehenden Feiertagen:

Wie feiert Ihr heuer das Weihnachtsfest?



Margit und Stefan Daxauer, Dominikanische Republik: „Wir sind heuer Weihnachten ganz alleine. Die ersten Weihnachten seit vielen Jahren ohne Gäste. Ja es ist schade, aber die Corona-Krise hat auch die Dominikanische Republik im Griff. Wir sind gesund Gott sei Dank und werden Weihnachten ganz still und in aller Ruhe genießen. Bei tropischen Temperaturen.“ Die Ebbser sind vor vielen Jahren in die Dominikanische Republik ausgewandert und vermieten dort einige Gästezimmer.



Margit und Stefan Daxauer verbringen Weihnachten in ihrer Wahlheimat

Georg Kendlinger, Kössen: „Normalerweise haben wir zur Weihnacht Gäste im Haus. Heuer ist das nicht der Fall. Also feiern wir in der Familie mit Mama und Schwiegermutter. Mit einer sehr alten Räucherpfanne gehen wir räuchern, sowohl am Heiligen Abend, als auch zu Silvester und am 6. Jänner. Zu essen gibt es traditionell eine Würstelsuppe.“



Georg Kendlinger mit seinem Sohn Georg (6 Monate)

Margit und Sebastian Glarcher, Buchberg/Ebbs: „Zu Weihnachten sind unsere Kinder daheim. Es wird wohl ablaufen wie immer: räuchern gehen, zu essen gibt es eine Nudelsuppe mit Würstel, wir erledigen die Stallarbeit früher um danach etwas mehr Zeit mitsammen verbringen zu können. In die Kirche gehen wird heuer eher nicht möglich sein.“



Margit und Sebastian Glarcher

Johannes Franke, Ebbs: „Bei uns ist Weihnachten immer ähnlich, aber doch jedes Jahr etwas anders. Leider sterben unsere Vorfahren langsam weg und so wird diese Zeit für uns immer nachdenklicher. Wahrscheinlich kommt die Tochter aus Wien zurück – sofern es keine Infektionen in der Familie bis dorthin gibt. Und ob wir die Schwiegermutter besuchen können, hängt auch davon ab.“

Die Kinder sind älter und wir müssen ihnen kein Weihnachten mehr bieten, wir können gemeinsam gestalten und das ist schön so. Es gibt Kleinigkeiten für jeden, es werden Kekse gebacken. Derzeit befasse ich mich sehr damit, was das Christsein eigentlich bedeutet. Was wollte der „Weltverbesserer“ vor 2000 Jahren von uns?“



Johannes Franke

Reinhard Exenberger, Niederndorf: „Die Kinder kommen mit den Enkelkindern. Wir gehen räuchern, beten dazu den Rosenkranz. Dann gibt es Thierseer Kiachl mit Speck und Fisolensuppe.“

Wenn anschließend das Christkind kommt, wird ganz traditionell gesungen. Der Kirchengang wird heuer eher nicht möglich sein. Normalerweise gehen wir zur Kindermette.“

Oliver Liebming, Walchsee: „Weihnachten feiere ich gar nicht, da ich nicht im katholischen Glauben erzogen wurde. Die Kinder sind bei ihrer Mutter.“

Normalerweise wäre ich in Peru, bei meiner jetzigen Frau und der kleinen Tochter, doch coronabedingt darf ich dort erst nächstes Jahr wieder einreisen. Aber meine dortige Familie lebt in einem Paradies, wo alles wächst und alles vorhanden ist, um gut überleben zu können.“

Katrin Kendlinger, Schwendt: „Wir feiern Weihnachten so wie immer. Wir treffen uns bei meinen Eltern bei einer schönen Tafel. Es gibt ein Glas Sekt und wunderbare Musik. Zum Essen lassen wir uns jedes Jahr was Neues einfallen. Wir Mädels teilen dann auf, wer Vorspeise, Hauptspeise und das Dessert macht.“

Früher waren wir vorher noch bei der Oma in der Stube zum Beten, heute geht die Oma durch alle drei Häuser zum Räuchern. Anschließend beschenkt jeder jeden mit einer Kleinigkeit als Zeichen der Wertschätzung.“



Katrin mit ihrer Tochter Anna-Sophie, deren Augen heuer leuchten werden

Bauernbund hat neue Obmänner in Imst und Kufstein

Innsbruck – Erstmals in der Geschichte wählten die Mitglieder des Tiroler Bauernbunds heuer ihre Bezirksspitzen – dies erfolgt alle sechs Jahre – per Online-Wahl. Während der Großteil der Obmänner in ihrer Funktion bestätigt wurde, gibt es in den Bezirken Imst und Kufstein Änderungen.

Der politische Rückzug des Tarrenzer Bürgermeisters Rudolf Köll brachte einen Wechsel in Imst: Der Söldner Andreas Gstrein wurde zum neuen Obmann gewählt, Stellvertreter ist Benedikt van Staa. „Wir möchten Ansprechpartner für alle Bäuerinnen, Bauern und Jungbauern im Bezirk sein, egal, welcher landwirtschaftlichen Sparte sie angehören“, so Gstrein und van Staa.

Im Bezirk Kufstein zieht sich nach 24 Jahren Johann Gwiggner als Obmann zurück und übergibt an den Ebbser Gemeinderat und Initiator des dortigen Bauernmarktes Michael Jäger und seinen Stellvertreter, den Wildschönauer Bürgermeister Hannes Eder. Die Corona-Krise habe verdeutlicht, wie wichtig die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln ist, will sich Eder weiter für regionale Kreislaufwirtschaft einsetzen. „Damit diese Versorgungssicherheit auch in der Krise funktioniert, müssen die Rahmenbedingungen für unsere Bauernfamilien auch in krisenfreien Zeiten passen.“ (TT)



Michael Jäger (l.) übernimmt als Obmann in Kufstein, Andreas Gstrein in Imst. Fotos: Tiroler Bauernbund

TIROLER TAGESZEITUNG

21.12.2020

Betreutes Wohnen für Ebbser

Ebbs – Das vor sieben Jahren errichtete Sozialzentrum in Ebbbs wird derzeit umstrukturiert, sodass in unmittelbarer Nachbarschaft auf einem Grundstück der Gemeinde die WE einen Neubau für betreutes Wohnen errichtet. Der L-förmige Baukörper besteht aus drei Wohnebenen und bildet nach Südwesten hin einen sonnigen Hofbereich, der einen zusätzlichen Erho-

lungs- und Begegnungsbe- reich bildet. Projektiert sind 36 Wohneinheiten für betagte Bürger, die hier ein neues Zuhause finden. Die Wohnungen weisen eine Nutzfläche zwischen 42 und 76 m² auf und sind barrierefrei ausgeführt.

Die direkte Nähe zum bestehenden Sozialzentrum ermöglicht sinnvolle Synergien für den Betrieb beider

Häuser. Die Gesamtbaukosten belaufen sich auf ca. 5,4 Mio. Euro, die Tiroler Wohnbauförderung unterstützt das Projekt mit dem Höchstsatz bzw. einem Darlehen in der Höhe von 2,8 Mio. Euro sowie einem garantierten Annuitätzuschuss. Die Fertigstellung ist für Herbst 2022 vorgesehen. Die WE kann dann auf 320 errichtete Wohneinheiten in Ebbbs verweisen. (TT)

Bergsteiger per Heli geborgen

Ebbs – Weil sie beim Abstieg von der Pyramiden- spitze im Kaisergebirge bei Ebbbs Richtung Vorderkaiserfeldenhütte aufgrund der Schneelage in unwegsames Gelände gerieten, setzten zwei Männer (60 bzw. 41) gestern einen Notruf ab. Per Heli wurden beide unverletzt geborgen und ins Tal gebracht. (TT)

TT, 28.12.2020